

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 572.

Verlags-Zernsprecher No. 2068.

Mittwoch, den 7. Dezember.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Botschaft des Präsidenten Roosevelt.

Washington, 6. Dezember.

Die heute im Senate und im Repräsentantenhaus verlesene Botschaft des Präsidenten Roosevelt hebt einleitend hervor, daß die Vereinigten Staaten sich fortwährend eines bemerkenswerten Gedeihens erfreuen. Mit Recht werde in solcher Zeit mehr als in ungünstiger zu größeren Ausgaben für dauernde Zwecke, für den Bau von Seeschiffen, Forts, öffentlichen Gebäuden und für die Verbesserung von Wasserwerken geschritten. Auf die Vermeidung unnötiger Aufwendungen sei jedoch gleichwohl beständig zu achten.

Die Regelung der Fragen von Kapital und Arbeit sei durch die Trennung der Machtbefugnisse der Bundesregierung und der Einzelstaaten ersichert. Besonders zeige sich diese Schwierigkeit hinsichtlich der Gesetzgebung über das Arbeiten mit ungeheuren Kapitalien. Auch zum Schutze der Rechte der Arbeiter, wie andererseits gegen Übergriffe der Arbeiterorganisationen einzuschreiten, stehe der Bundesregierung nur selten das Recht zu. Gegen Ausschreitungen der letzteren müßten aber alle guten Bürger und öffentlichen Diener Front machen. Mißbeherrschung dürfe in keiner Form geduldet werden. Die Lohnarbeiter hätten aber Anspruch auf besonderen gesetzlichen Schutz. In ihrem Interesse solle nach Möglichkeit ein strenges Haftpflichtgesetz durchgeführt werden.

Der Präsident empfiehlt sodann Maßregeln gegen die immer häufiger werdenden Eisenbahnunfälle, kündigt eine Sonderbotschaft über den Grubenarbeiterzustand in Colorado an und erklärt es für wünschenswert, daß das Bureau für Arbeiterwesen eine Zusammenstellung der Fabrikgesetzgebung der Einzelstaaten ausarbeite.

Die Botschaft wendet sich sodann der Frage der Behandlung der großen Korporationen zu und führt aus, daß solche notwendig seien, doch sollten sie mit gebührender Achtung der Interessen des großen Publikums geleitet werden. Die Ergänzung der auf die großen Korporationen bezüglichen unzulänglichen Gesetze sollte nicht im Geiste der Feindseligkeit, sondern mit dem ernstesten Bemühen, Schäden zu vermeiden, aber auch mit der festen Absicht erfolgen, nach und nach die Übelstände zu beseitigen, die sich für den zwischenstaatlichen Handel ergeben haben.

Die Botschaft empfiehlt dann dem Kongress, zu erwägen, ob das Versicherungswesen gesetzlich dem Bureau für Korporationen unterstellt werden kann, und regt eine vermehrte Regierungsaufsicht über das Eisenbahnwesen an. Die Botschaft beklagt die Überfüllung der Großstädte und die Entvölkerung des ländlichen Landes und wünscht scharfe Kinderarbeits- und Fabrikinspektions-

gesetze und das Verbot der Frauenarbeit in Fabriken. Längere Ausführungen sind dem Ackerbau, der künstlichen Bewässerung wasserarmer Gegenden, dem Forstwesen, den öffentlichen Landereien, den Wildschützgebieten, dem Penjionswesen, den Indianern und der Postverwaltung gewidmet.

Erwogen werden sollte, heißt es in der Botschaft weiter, die Frage der Einziehung der „Greenbacks“ und das Problem, den Umlaufsmitteln eine solche Elastizität zu verleihen, wie sie sich mit der Sicherheit vertragen. Jeder Silberdollar sollte gesetzlich in Gold einlösbar gemacht werden.

Bezüglich der Einwanderung und der Naturalisation führt die Botschaft aus, es wäre absurd, einen Unterschied machen zu wollen zwischen dem Manne, dessen Eltern nach Amerika einwanderten, und dem Manne, dessen Eltern schon vor mehreren Generationen landeten. Jeder sei berechtigt, lediglich nach seinem Werte als Mensch beurteilt zu werden. Aus welchem Lande die Einwanderer kämen, sei gleichgültig; wenn sie körperlich und geistig gesund, vor allen Dingen aber guten Charakters seien, dann solle man sie mit herzlicher Gastfreundschaft bewillkommen. Die gute Lebenshaltung der amerikanischen Lohnarbeiter aufrechtzuerhalten, sei wesentlich, und deshalb sollten nicht Massen von Leuten zugelassen werden, deren Lebenshaltung, Gewohnheiten und Gebräuche derart seien, daß dadurch die amerikanischen Lohnarbeiter auf eine niedrigere Stufe herabgedrückt werden könnten.

Nach Ausführungen über den Schutz der Wahlen, die Verschleppungen in der Strafrechtspflege, über Alaska, Hawaii und Puerto Rico bemerkt der Präsident, wenn man von der auswärtigen Politik und der Haltung sprechen wolle, welche die amerikanische Nation in der Welt beobachten solle, so sei davon untrennbar die Frage, welche Stellung der Kongress gegenüber der Armee und namentlich der Marine einzunehmen gewillt sei. Wie für ein Individuum, sei es auch für eine Nation nicht nur Inklusiv, sondern inklusiv, eine hochtrabendende Sprache zu führen, wenn sie sich nicht auf eine entsprechende Macht stützen könne. Fehle die Absicht, eine solche Macht zu schaffen und zu erhalten, welche erforderlich sei, einer kräftigen Haltung Nachdruck zu verleihen, dann sei es besser, keine solche Haltung einzunehmen. Die Botschaft führt dann aus, das feste Ziel des amerikanischen Volkes wie aller erleuchteten Nationen sollte darin bestehen, den Tag näher zu bringen, an welchem in der ganzen Welt der Friede der Gerechtigkeit herrsche. Gewisse Arten von Frieden wären im höchsten Grade unerwünscht und auf die Dauer ebenso zerstörend wie irgend ein Krieg. Das Ziel, welches der Nation und der ganzen Menschheit gesetzt werden sollte, das sei der Friede der Gerechtigkeit, der Friede, welcher komme, wenn jede Nation nicht nur in ihren eigenen Rechten gefestigt sei, sondern auch ihre Pflicht anderen gegenüber genau erkenne und erfülle. Es sei Pflicht, im Gedächtnis zu behalten, daß eine Nation

nicht mehr Recht habe, einer anderen, schwachen oder starken Nation eine Ungerechtigkeit zuzufügen, wie einem einzelnen Menschen einen anderen gegenüber ein solches Recht zustehe. Aber man dürfe auch nicht vergessen, daß es die Pflicht einer Nation wie die des einzelnen Menschen sei, die eigenen Rechte und Interessen zu schützen. Solange nicht Mittel und Wege gefunden seien, Nationen, welche ein Unrecht begehen, internationaler Kontrolle zu unterstellen, wäre es für die zivilisierten Nationen eine böse Sache, abzurufen. Eine vollständige Abrüstung von Seiten der großen zivilisierten Völker würde gleichbedeutend mit einem sofortigen Rückfall in die Barbarei in der einen oder anderen Form sein. Ein großes, freies Volk sei es sich selbst und der Menschheit schuldig, vor den Mächten des Bösen nicht zur Hilflosigkeit herabzusinken. Der Präsident kündigt dann an, daß er in kurzem dem Senate Schiedsgerichtsverträge mit allen den Mächten vorlegen werde, die gewillt seien, solche Verträge mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, und teilt mit, daß er den Mächten den Vorschlag zur Abhaltung einer zweiten Haager Konferenz gemacht habe.

Bezüglich der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber den anderen Ländern der westlichen Hemisphäre erklärt die Botschaft, es sei unwar, daß die Vereinigten Staaten von Ländergier erfüllt seien oder hinsichtlich dieser Länder andere Projekte hegen als solche, welche deren Wohlfahrt bezwecken. Jedes dieser Länder, dessen Bevölkerung sich gut führe, könne auf die herzliche Freundschaft der Vereinigten Staaten rechnen. Anhaltendes Unrecht und Ohnmacht würden, wie sie anderwärts auch schließlich das Einwirken einer zivilisierten Nation erfordern, auf der westlichen Hemisphäre auf Grund der Monroe-Doktrin die Vereinigten Staaten zwingen, wenn auch widerstrebend, eine internationale Polizeigewalt auszuüben. Die Interessen der Vereinigten Staaten und die ihrer südlichen Nachbarn seien in Wirklichkeit identisch.

Die Botschaft kommt dann auf die Rechte amerikanischer Bürger im Auslande zu sprechen, die, ohne Rücksicht auf deren Glauben und Rasse, mit Festigkeit gewahrt werden müßten. Es habe sich als sehr schwierig erwiesen, von Ausland für die amerikanischen Bürger jüdischen Glaubens die Bewilligung des Rechts zu erreichen, Pässe zu erhalten und in Russland zu reisen. Wenn ein amerikanischer Bürger, Jude oder Christ, sich in Russland schlecht führe, könne er ausgewiesen werden; führe er sich aber so, wie es sich gehöre, so sei es ein Unrecht, ihm nur auf Grund seiner Rasse oder seiner Religion den Paß zu verweigern, und die Vereinigten Staaten seien berechtigt, gegen solches Unrecht Einspruch zu erheben.

Die starke Waffe der Regierung — heißt es in der Botschaft weiter —, durch welche die Regierung ihren Rechten in internationalen Angelegenheiten Achtung verschafft, sei die Flotte. In deren weiterem Ausbau dürfe kein Stillstand eintreten. Es gebe keine größere patri-

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(36. Fortsetzung.)

„Und wenn ich Ihnen verspräche, daß Sie gar keine Rücksichten zu nehmen brauchen, daß Sie im Verkehr mit mir einmal Ihrem Ideal einer unbeschränkten Natürlichkeit folgen dürften... Könnte Sie das nicht reizen?“

„Wenn ich Ihnen glaubte... Aber ich werde mich hüten, Ihnen zu glauben.“

„Das ist eine Beleidigung.“

„Sie haben sie provoziert. Warum lagen Sie so reizende Dinge, die Sie gar nicht meinen. Danken Sie Ihrem Schöpfer, daß ich verständig genug bin, nicht auf Ihre phantastischen Ideen einzugehen.“

„Aber ich bin verliebt in meine Idee“, rief die Gräfin, und in ihren Augen blitzte das übermäßige Lichtgefünkeln, das Karl ganz wie im Kopf machte.

Sie reakte das feine Elfenbeinköpfchen mit dem künstlich frisiertem und gelocktem schwarzen Haar emporgeworfen und sah ihn tapfer an.

„Ich bin der Männer überdrüssig, die uns belügen und betrügen mit süßen, dummen Worten. Ich möchte einmal, nur einmal, nur acht Tage lang einen Freund besitzen, der mir die Wahrheit sagt — nur die Wahrheit. Hören Sie? Ich bin so gespannt darauf, wie das sein würde... Wie die Wahrheit aussieht... Nur acht Tage...“

„Nur acht Tage“, wiederholte Karl humoristisch, „da könnte man's ja am Ende einmal probieren...“

Die kleine Gräfin Violette hielt ihm ihre Hand entgegen. „Wollen wir einen Vertrag schließen? Wollen Sie mir den Mann zeigen, nicht wie wir ihn sehen, sondern wie er ist?“

Karl lachte laut.

„Sie kurioses, kleines Geschöpf.“

„Nehmen Sie mich aus. Ich nehme es Ihnen nicht übel.“

„Sie wissen ja gar nicht, was Sie wagen, indem Sie die Schamwauer mutwillig durchbrechen, welche die Sitte der formellen Höflichkeit um die Dame gezogen hat.“

„Ich glaube, daß man mit Ihnen viel wagen kann.“

„Nein, erlauben Sie einmal, diesem schönen Irrtum muß ich gleich ein Ende machen. Wenn Sie die Wahrheit à tout prix wollen, dann betrage ich mich auch, wie es mir in Wahrheit jeden Augenblick zu Mut ist. Da werden Sie möglicherweise Erfahrungen machen, die Sie bitter enttäuschen. Ich werde Ihnen vielleicht auch Dinge sagen, die Sie sehr kränken.“

Gräfin Violette schüttelte den Kopf. „Ich habe schon bemerkt, daß Sie sehr offenherzig sind und habe es gern. Ach, seien Sie doch nicht so bedenklich — so sehr gewissenhafter deutscher Redant. Ich habe mir vorgestellt, Künstler seien immer zu tollen Experimenten aufgeleitet.“

„Gräfin, jetzt kommt schon die erste Enttäuschung. Ich bin noch kein Künstler. Ich bin Kunstgewerbegehülfe.“

„Nein.“

„Also, ich gehe alle Morgen in eine Schule, wo junge Handwerker sich im gewerblichen Zeichnen, Holzschneiden, Modellieren ausbilden. Merken Sie wohl: nicht eine Akademie. Die Leute, mit denen ich auf einer Kunstschule, werden Tischler, Holzschneider, Schlosser, Goldschmiede. Sie haben keine Spur von gesellschaftlicher Bildung. Auch die Lehrer sind Männer, keine Gentlemen.“

„Warum tun Sie das?“ fragte Violette, den Blick fest auf Karl gerichtet.

„Das ist nicht ganz leicht erklärt. Ich will kunstgewerblicher Entwerfer werden. Dazu scheint mir die Vorbildung auf einer Akademie nicht die richtige.“

„Sie wollen also den umgekehrten Weg gehen, wie unser großer Bildhauer Carriès, der damit begann,

monumentale Werke zu schaffen, der damit endete, bezaubernde Vasen und Krüge zu formen? — Bei Ihnen werden zuerst die Vasen und Krüge, dann die monumentalen Werke kommen?“

„Gräfin, das war sehr hübsch...“

„Ich glaube an Sie.“

Er nahm wieder ihre Hand und berührte mit seinen Lippen das kühle, glatte Fleisch, von dem er sich nur schwer losriß.

„Jetzt muß ich gehen, sonst verleiten Sie mich zu Torheiten, die ich nicht verantworten kann.“

„Ich nehme die Verantwortung auf mich“, flüsterte sie leise und schnell.

„Hätte ich nur Zeit für die Liebe“, sagte er bewegt, ihre Hand mit den feinen fest umschließend.

„Verlange ich denn Liebe? Ich wünsche mir Ihre Freundschaft. Helfen Sie mir doch heraus aus diesem faden, gleichgültigen Leben“, rief sie heftig und stampfte mit dem Fuß. „Ich fühle, es ist etwas in mir, das hungert und durstet.“

„Ich glaube es auch beinahe. Darum eben... Ich fürchte mich. Wären Sie in der Tat nur eine Mondaine, würde das Experiment lange nicht so gefährlich sein.“

„Gefährlich? Ich verstehe Sie nicht.“

„Desto besser!“

„Ah bien?“

„Wollen Sie mich morgen von der Kunstgewerbeschule abholen und mit mir spazieren fahren, wie ich da bin, in meinem Arbeitsittel? Zeit, mich umzukleiden, habe ich nämlich nicht.“

Violette lachte fröhlich. Sie sah, daß er auf ihre Kapriole einging.

Er beobachtete sie verstohlen. Sie interessierte ihn doch ungeheuer. Dieses Lebensfeuer in dem feinen, zarten, verwöhnten Körper! Diese Begierde nach dem Ungewöhnlichen... Er wollte sie wahrhaftig auf die Probe stellen.

Eine grausame Lust prickelte seine Nerven.

liche Pflicht, als die Flotte den Bedürfnissen des Landes entsprechend zu erhalten. Die Stimme Amerikas sei mächtig in der Frage des Friedens, und sie sei mächtig, weil Amerika den Krieg nicht fürchte. Der Krieg im fernen Osten habe gezeigt, daß das Hauptgewicht für jede Flotte, die dieses Namens würdig sei, auf die großen Schlachtschiffe zu legen sei. Die Votschaft befürwortet ferner den Bau von Torpedobootszerstörern und von Unterseebooten. Das Flottenpersonal müsse auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit gebracht werden.

Bezüglich des Meeres betont die Votschaft, daß dieses mehr Offiziere benötige. Ferner sei es wichtig, daß die Offiziere sich in der Führung größerer Massen üben, und daß die Nationalgarde der einzelnen Staaten sich an das Manövrieren im Felde, besonders in Verbindung mit der regulären Armee, gewöhnen.

Endlich erwähnt die Votschaft noch die Philippinen. Der Präsident spricht die Hoffnung aus, daß die Philippinen schließlich soweit selbständig werden, daß sie zu den Vereinigten Staaten in ein Verhältnis treten, wie es für Kuba besteht. Die Aufgabe Amerikas auf den Philippinen entspreche, wenn auch nicht genau, der Aufgabe der anderen großen Kulturmächte, die Leistungen im Osten haben; mehr aber, als diese, bemühe Amerika sich, die Eingeborenen dahin zu bringen, daß sie immer größeren Anteil an der Regierung nehmen können. Jede Maßregel, die hinsichtlich der Philippinen getroffen werde, müsse aus der Erwägung getroffen werden, ob sie zu deren Vorteil sei. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das amerikanische Kapital durch die Gesetzgebung ermutigt werde, auf den Philippinen Anlage in Eisenbahnen, Faktoreien, Pflanzungen und Minen zu suchen, schließt die Votschaft.

Politische Übersicht.

Vom Reichstage.

L. Berlin, 6. Dezember.

Entsprechend dem Wachstum der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind die Staatsdebatten für die Regierung immer ungefählicher geworden. Es zeigt sich das jetzt von neuem. Je heftiger die sozialdemokratische Kritik wird, desto mehr stellt sich diese Partei, und zwar gerade infolge ihrer numerischen Wichtigkeit, außerhalb des Kreises, wo die Praxis des realen Lebens waltet. Mit anderen Worten: Die Kritik der bürgerlichen Parteien wird in dem Maße schwächer, in dem die der radikalen Partei sich verschärft, und jene Richtungen, die vom Zusammengehen mit der Regierung Vorteile erwarten, fühlen sich umso leichter auch wirklich als zusammengehörig. Was nach den letzten Reichstagswahlen vorhergesagt wurde, ist in vollem Umfange eingetreten: Die Regierung hat es heute wesentlich bequemer als früher, sie braucht auf die Sozialdemokratie keine Rücksichten mehr zu nehmen, sie stützt sich auf die überwiegende Masse der bürgerlichen Parteien, und die bürgerliche Opposition, mit der sie freilich auch noch zu rechnen hat, verliert an Kraft, weil sie weder dem Inhalt noch der Form nach in Wettbewerb mit der sozialdemokratischen treten kann, selbstverständlich auch nicht will. Man betrachte die gegenwärtigen Staatsdebatten unter diesem Gesichtspunkte, und man wird bald finden, daß alle noch so lauten und stürmischen Angriffe aus dem sozialdemokratischen Lager eigentlich nur Erschütterungen der Luft sind, weil in den nichtsozialdemokratischen Parteien bewußt wie unbewußt die Tendenz waltet, der extremen Richtung feste Schranken anzuweisen. Gätten wir eine an Zahl geringe sozialdemokratische Reichstagsfraktion, so würden die Ausschüsse und Vorwürfe, die auf nur allzu vielen Gebieten des öffentlichen Lebens dem herrschenden Regierungssystem zu machen sind, ein ganz anderes Gesicht als jetzt haben, wo die Kritik der bürgerlichen Parteien

schnell vor der grellen Färbung eines Nebel und seiner Freunde verbleiht. Ob man auf die Kolonialpolitik blickt oder auf die Finanznöte des Reichs, auf die immer noch vorhandenen Mißstände im Heerwesen oder auf die Wärlungen des sogenannten Russenfurjes, immer kommt es der Regierung zugute, daß die bürgerliche Kritik einen klaren Trennungsschritt nach der sozialdemokratischen Seite hin zieht, so daß, wie gesagt, dasjenige, was aus dem bürgerlichen Lager an Tadel laut wird, meistens wie eine freundschaftliche Vorhaltung erscheint, da es sich von den rücksichtslosen, sonatlich gefälligen Vorwürfen der Sozialdemokratie so angenehm milde unterscheidet. Schon die beiden ersten Tage der Staatsdebatte haben dafür reichliche Belege gebracht, die ganze Tonart dieser Verhandlungen hat es bewiesen, und es wird weiterhin nicht anders sein. Immer wird man den keineswegs falschen, sondern tatsächlich zutreffenden Eindruck haben, daß die Regierung nichts zu fürchten braucht, solange sie es nur mit der sozialdemokratischen Opposition zu tun hat, und daß sie eine andere Opposition als diese eben nicht zu erwarten hat. Was macht sich der Reichstagsler daraus, daß seine innere wie seine auswärtige Politik von der Sozialdemokratie leidenschaftlich bekämpft wird? Jeder Stoß hat die Tendenz zum Gegenstoß, jede Aktion den Antrieh zur Reaktion in sich, und so besorgt man im bürgerlichen Lager die Geschäfte der Regierung auch dann, wenn man diese Regierung ebenfalls tadelt; man besorgt ihre Geschäfte schon durch die entschiedene Bekundung des Willens, nicht mit der sozialdemokratischen Manier identifiziert zu werden. Manht jemand ernstlich, daß Graf Bülow im weiteren Sessionsverlauf nicht alle seine Forderungen, nicht sein ganzes politisches System wird durchsetzen können? Niemand glaubt es, auch nicht im entschiedensten bürgerlichen Liberalismus. Der Reichstagsler hat zwar nie in dem Verdacht gestanden, daß er etwa eine Wirtschaftspolitik betreiben möchte, die, wie es Graf Caprivi nicht verschmäht hat, mit sozialdemokratischer Hilfe wider die Konservativen verwirklicht werden könnte. Aber selbst wenn er jenem Vorbilde folgen wollte, so tut die Sozialdemokratie schon durch die Schwäche, die die verhängnisvolle Begleiterscheinung ihrer zahllosen Stärke ist, das Ihrige dazu, um namentlich die Konservativen und das Zentrum derartig zusammenzuschweißen, daß die Regierung in gar keine Verlegenheit mehr geraten kann, wofür sie sich mit diesen Parteien nur auf stellt. Und das tut sie reichlich. Das Ungewitter der Staatsdebatte, dieser Stätte einer umfassenden Kritik, geht ja vorüber, und hinterher wird es sein, als sei gar nichts geschehen. Die Sozialdemokratie trägt wider Willen dazu bei, daß die Regierung es besser hat, als sie verdient.

Ein verbessertes Akkordlohnsystem.

Seit einigen Jahren werden immer wieder neue Versuche unternommen, ein Entlohnungssystem zu finden, das sich dem stets komplizierter werdenden Produktionsprozeß elastisch anpaßt und das doch zugleich bei den Arbeitern auf keinen Widerstand stößt. Über ein neues Lohnsystem, das seit 1 1/2 Jahren auf der Staatswerft in Wilhelmshaven mit gutem Erfolge eingeführt worden ist, hat der Erfinder desselben, Kapitän Strohmayer, vor kurzem in der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung in Frankfurt a. M. einen Vortrag gehalten. An Stelle des Wortes Prämienlohnsystem, das bei den Arbeitern Anstoß erregt, weil es gemissermaßen eine „Belohnung“ in Aussicht stellt, sind die Namen „erhöhtes Stundenlohnsystem“ oder „Zuschlagssystem“ getreten. Kapitän Strohmayer ist bei der Erfindung und Einführung seines Systems von der Beobachtung ausgegangen, daß bei der reinen Akkordentlohnung die richtige Abschätzung der Arbeiten gänzlich verloren geht. Die Möglichkeit, einen außergewöhnlich hohen Stundenlohn — etwa den doppelten Verdienst — zu erzielen, liegt für den Arbeiter nur

in der Theorie oder ist doch wenigstens nur einmal vorhanden, dann werden sofort Abzüge an den Akkordfestsetzungen gemacht. Es wird deshalb schon häufig in sogenanntem „Zeitakkord“ gearbeitet, das heißt bei Berechnung der Arbeiten wird ganz einfach auf den Zeitlohn ein Satz von 45—50 Prozent geschlagen, der den Akkordüberschuß ausmacht. Während bei dem Prämienlohnsystem die Herstellungszeit zur Grundlage genommen ist, dient als Grundlage des Strohmayerschen Lohnsystems ein vorher festgesetzter Herstellungspreis. Es wurde dabei bestimmt, daß der alte Verdienst sichergestellt wird. Zu dem auf einen Akkord verarbeiteten Zeitlohn wird bei der Abrechnung so viel Prozent Zuschlag gewährt, als durch den verarbeiteten Lohn an dem Akkordpreis gespart worden ist. Wenn ein Arbeiter für eine Arbeit, die mit 60 Mark angefaßt ist, nur eine Zeit verbraucht, auf die eine Lohnsumme von 45 Mark kommt, so hat er eine Akkordersparnis von 15 Mark oder 25 Prozent gemacht und um diesen Prozentsatz erhöht sich auch der erarbeitete Lohn von 45 Mark. Das System hat große Ähnlichkeit mit dem auf den englischen Staatswerken eingeführten. Auch bei dieser Entlohnungsart werden die Arbeiter in den Privatbetrieben die Bejorgung haben, daß bei höherem Verdienst die zur Grundlage dienenden Herstellungspreise gekürzt werden. Aber vielleicht ist die Einführung dieses Systems in den staatlichen Werkstätten und in Gemeindebetrieben von Nutzen. Diese Betriebe, die weniger auf konkurrierende Unternehmungen zu achten haben und deshalb auch bei schlechten Geschäftszeiten nicht zu Lohnherabsetzungen gezwungen sind, sind sehr wohl in der Lage, für längere Zeit bestimmte Herstellungspreise festzusetzen, die nicht verringert werden dürfen. Für die staatlichen und kommunalen Arbeiter, die sonst eine bedeutend geringere Bewegungsfreiheit haben, als andere Arbeitergruppen, wäre die allgemeine Einführung dieses Lohnsystems sicherlich nicht von Nachteil, wenn durch die Kontrolle der Öffentlichkeit dafür gesorgt wird, daß Lohnrüddereien nicht eingeführt werden dürfen.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tokio, 6. Dezember. (Reuter.) Einem amtlichen Berichte des Hauptquartiers der Belagerungsarmee vor Port Arthur zufolge scheinen die Japaner die Eroberung des 203 Meter-Hügels auszunutzen zu wollen, indem sie dort Schiffsgeschütze aufstellen, deren Feuer es den russischen Schiffen unmöglich machen wird, sich länger unter dem Schutze des Forts Paiguschau zu halten. Unter dem 3. Dezember wird aus dem Hauptquartier gemeldet: Unsere Schiffsgeschütze beschießen die feindlichen Schiffe. Die „Pobjeda“ wurde sechs Mal getroffen, ein Schiff von der Klasse des „Retwisan“ wurde achtmal getroffen, und 16 weitere Schiffe trafen andere Schiffe. Weiter wird gemeldet, daß am 5. Dezember die Beschießung fortgesetzt wurde, wobei die „Pobjeda“ siebenmal, „Poltawa“ und „Retwisan“ elfmal getroffen wurden. Nachmittags fielen japanische Geschosse in ein feindliches Magazin, wodurch eine heftige Explosion hervorgerufen wurde. Es entstand ein Brand, welcher mehrere Stunden währte. Am demselben Tage schossen wir aus großen Kanonen auf die feindlichen Schiffe der „Poltawa“-Klasse, welche zweimal eine Stunde lang heftig brannten. Die Bewegungen gegen das Fort Sungschau und das östlich davon gelegene Fort wurden während der Nacht, sowie am folgenden Tage fortgesetzt. Am 4. Dezember wurden bei Erlungtschan zwei 36 Zentimeter-Geschütze weggenommen.

hd. London, 6. Dezember. „Daily Mail“ erfährt aus Tokio unterm 5. Dezember, die Einnahme des 203 Meter-Hügels habe die Wirkung der Beschießung von Port Arthur wesentlich gefördert. Die Anhöhe beherrscht die östlichen und westlichen Felsenanlagen. Selbst

„Sind Sie sich auch klar, daß wir auf einem Fuß verkehren werden, wie niemals zuvor ein Herr und eine Dame aus unseren Kreisen?“

„Sonst wäre es ja nicht der Mühe wert.“

„A la bonne heure! Aber acht Tage und keine Stunde länger. Sind Sie einverstanden?“

Sie reichte ihm beide Hände, die er herzlich drückte.

„Also — leben Sie wohl, und auf Wiedersehen morgen mittag!“

Karl stürzte hinaus.

Violette war etwas bestürzt. Sie flatterte unruhig im Zimmer umher, trat ans Fenster und blickte auf die Straße. Dort unten ging Bürgelin. Wahrhaftig — er ging!

„Quel drôle d'homme! Sie war keinesgleichen noch nie begegnet.“

Sie schellte ihrer Jungfer, begab sich in ihr Schlafzimmer und ließ sich umkleiden in ein bequemes loses Teelied. Dann warf sie sich auf ihr Ruhebett, versuchte zu lesen, schlenderte das Buch ungeduldig zur Erde, legte den Kopf in die Hand, schob sich noch ein seidenes Flaumkissen in den Nacken und träumte, ein verstoffenes Kätzchen auf den Lippen.

Der kurze Wintertag ging zu Ende. Violette begann zu überlegen, was sie für den Abend vornehmen sollte. Ihre Cousine besuchen? Sicher fand sie Claire nicht zu Haus. Ein Theater? Ach, sie verstand das Deutsch so schlecht, mußte sich so viel Mühe geben, es zu verstehen. Dazu hatte sie keine Lust. Bürgelin hätte auch bleiben und sie in den Zirkus begleiten können. Er war doch eigentlich grob. Aber er hatte so etwas — Was nur? Schön war er doch nicht, tadellos elegant — nun kaum ... Seine Hände — Puh ... So behaart ...

Sie hatte sich am Abend schon erkundigt und gehört, daß er kein berühmter Mann sei. Aber die Deutschen ... Sie wußten sicherlich nicht, was höhere Kultur bedeutete. Der Mann war kein Alltagsmensch. Immerhin — sie wollte sich doch mit ihm in acht nehmen. Man konnte nicht wissen ...

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 6. Dezember, erste Gastdarstellung der Signora Eleonora Duse mit ihrer italienischen Gesellschaft, zum erstenmal: „Ronna Banna“. Drama in 3 atti di Maurizio Maeterlinck. Traduzione di Adolfo de Bosis.

Auch das Schauspielergewerbe ist international. Und ob es mit fremden Zungen redet, sein Ausdruck spricht zu allen Herzen. Rossi, die Bernhardt, die Rejane haben es uns bewiesen, aber keine stärker, als die Duse. Ob wir ihre Worte verstehen oder nicht, ob wir aus deutschen Übertragungen dessen, was sie spielt, ihrer Darstellung dem Sinne nach folgen können, oder ob sie uns etwas ganz Fremdes bietet, sie ist uns gleichsam die höchste Potenz der menschlichen Kunst, sie ist uns zur Muse des Schauspiels insgesamt geworden. Wir können uns am Ende eine Künstlerin denken, deren äußere Erscheinung stattdeser ist und größere Reize bietet, wir können ein schöneres Organ vernehmen, aber es will uns bedünken, als ob es eine größere, innere Harmonie der mimischen Ausdrucksfähigkeit nicht gäbe, als sie von dieser Frau geboten wird. Alles ist Sprache bei ihr, schön: Sprache, ergreifende Sprache, jedes Lallen, jeder gestimmte Laut wird gleichsam zur Rede, jede Bewegung zu einer Tat. Ihr Spiel ist eine grandiose Musik, der wir andachtsvoll, ergriffen lauschen, gleichviel, ob sie ein russischer oder ein französischer Metzer vorträgt, ob ein italienischer oder deutscher Komponist sie geschrieben hat. Ein Kind kann nicht lieber lächeln, als sie es tut, eine Mater dolorosa nicht schmerzlicher blicken, als sie; wenn sie die Hand ausstreckt, erwachen Rosen daraus, und wenn sie die Arm hebt, können Blitze zucken. Man kann bei ihr nicht von Euphorie reden und nicht von Grazie, nicht von dramatischer Berde und nicht von natürlichem Charme, man möchte sagen: nimmt alles nur in allem — ihr werdet nimmer ihres gleichen sehen, denn sie ist, wie gesagt, die verkörperte Muse des Schauspiels insgesamt. Sollen wir nach diesem auf Einzelheiten ihres

Spiels eingehen, die priesterhafte Hoheit schildern, mit dem sie ging, ihre Ehre zum Wohl der bedrängten Stadt hinzugeben, der Stolz und die Entschlossenheit, als sie ins Belt Prinzivalls eintrat, das Stammen, die selige, träumende Erinnerung, da er ihrer Kindheit gedachte. Oder sollen wir schildern, wie in ihrer Seele die Gewißheit von der Kleinheit ihres Gatten aufsteimte und dämonisch emporwuchs, und damit die Kraft und die List, den Größeren aus den Klauen des Niederen zu retten. Sie sahen wir den künstlerischen Geist, das Genie so über manchen Mangel an äußeren Mitteln triumphieren, als hier, wie ist eine Künstlerin auf der Bühne schöner gewesen, und ob sie mit allen Vorzügen Catherens ausgestattet war, als sie es in diesen Momenten war. Was gäbe es Höheres und Schöneres über ihr Spiel zu sagen, als das eine: Harmonie.

Sonderlich gefremt hat es uns, daß sie nicht, wie die Bernhardt, eine Truppe unbedeutender Komödianten mit sich schleppte, aus der sie durch den Gegenjoh schon herausreden mußte, sondern daß ihr „Ensemble“ Wert hatte. Der Prinzivall (Herr Rosaspina), der Guido Colonna (Herr Salvan), der alte Colonna, Herr Mazzanti, der besonders glücklich bei der Erzählung von den antiken Funden war, und die schwerwiegende Mitteilung, daß Giovanni der geforderte Preis sei, in leiser Form ungewöhnlich eindrucksvoll gab, das waren tüchtige Leistungen. Auch Herr Rossi-Pianelli als Gesandter von Florenz war sehr wader, in der Masse aber wohl zu jung. Da war die Leistung des Herrn Roberts vom Residenz-Theater feinerzeit weit charakteristischer. Hervorgehoben sei noch die wundervolle, die traumhaft schöne Ausstattung des Stückes, zur vollen Abrundung des Ganzen — das hätte man hier so recht — geradezu Bedingung. In diesem Rahmen, in dessen Stilformen sich allerdings Früh- und Spätrenaissance vielfach vermischen, stieg doch die glänzende Zeit des Quattrocento erst so recht vor dem Beschauer auf, und das ist unerlässlich, wenn man die Schönheiten des Werkes voll genießen will. Das für die vielgeschmähten „Reisepreise“ immerhin gut vertretene Publikum zeigte sich — quid iuris — dankbar und begeistert.

Sch. v. B.

die Schiffe bei Petruskan seien sichtbar. Eine furchtbare Beschädigung der Kriegsschiffe habe heute nachmittags bald nach 4 Uhr begonnen, drei von ihnen seien in den Grund geschossen. Das Schicksal der Flotte gelte als besiegelt.

wb. London, 6. Dezember. (Reuter.) Die Russen in Port Arthur machten nächtliche Angriffe auf den 203 Meter-Dügel, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Russen dürften bisher bei dem Versuch, den Dügel wieder zu erobern, 3000 Mann geopfert haben.

wb. Tokio, 6. Dezember. Die vor Port Arthur angelegten Beobachtungen lassen erkennen, daß die Garnison an Mannschaftsmangel leidet. Die Belagerungsarbeiten um das Fort Sunfunschan und um die östlichen Forts machen rapide Fortschritte. Man glaubt, daß ein allgemeiner Sturm, dessen Datum geheim gehalten wird, bevorstehe, und daß dieser Sturm erfolgreich sein werde.

wb. Petersburg, 6. Dezember. In einem Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab heißt es, daß große Kälte herrsche, daß die Truppen aber bei der warmen Kleidung und den gehetzten Erdbütten nicht darunter leiden. Bisher sei niemand erfroren, und der Geist der Truppen sei ausgezeichnet.

wb. Petersburg, 6. Dezember. Den „Wirshewoja Wiedomosti“ wird aus Tschanghaï vom 4. Dezember gemeldet: Die Chinesen berichten, General Oka sei plötzlich ernstlich erkrankt, aber das Gerücht, er sei gestorben, hat sich nicht bestätigt; der Zustand soll aber gefährlich sein. Gestern wurde ein Chinese festgenommen, der 500 Fuß Jändschur trug, wie sie zur Entladung von Minen verwendet wird. — Dasselbe Blatt meldet aus Nudon vom 6. Dezember: Als Chinesen verkleidete Gummischuhen unter dem Befehl von Tsaljan haben unsere Vorpostenlinie gekreuzt und sich 150 Kilometer von Tieling vereinigt, wo sie einen günstigen Augenblick abwarten, um die Eisenbahn zu zerstören und die Brücken zu sprengen. Es sind Maßnahmen zum Schutze getroffen worden.

hd. Petersburg, 7. Dezember. Die Armee des Generals Gripenberg versammelte sich nördlich von Rariden. Sie soll die Aufgabe haben, durch das Gebirge östlich die japanischen Stellungen am Schaho zu umgehen. Starke Frost macht die Operationen der Armee bei Nudon schwierig.

wb. London, 7. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus General Oka's Hauptquartier: Die Häuser der in der eigentlichen Geschäftszone liegenden Dörfer werden ausgebaut und neue Häuser errichtet, sowie viele Brunnen gebohrt. Alles deutet darauf hin, daß die Japaner in der gegenwärtigen Stellung zu überwintern beabsichtigen. Die Kälte hat keinen Einfluß auf die Japaner, die nur wenig Kranke haben.

hd. Petersburg, 7. Dezember. An zuständiger Stelle wird die Nachricht demontiert, wonach General Rennenkamp während der letzten Operationen 1800 Mann an Toten und Verwundeten gehabt habe. Die Wahrheit sei, daß der General 600 Mann an Toten und 120 Verwundete hatte und dem Feinde etwa gleich hohe Verluste beigebracht hat. Außerdem haben die Russen 10 Japaner gefangen genommen. Inzwischen sind die Operationen an der Front infolge des furchtbaren Schneesturmes unterbrochen.

hd. Petersburg, 7. Dezember. Hier kursiert ein sensationelles Gerücht, wonach ein Chinese, welcher Explosivstoffe bei sich trug, versucht habe, den Wagen Kuropatkins in die Luft zu sprengen. Indessen sei er verhaftet worden, bevor er seine Tat ausführen konnte. Der Chinese soll sein Vorhaben eingestanden haben.

wb. London, 6. Dezember. Vor einigen Tagen erhielt der Minister des Auswärtigen einen Brief, in dem seine Aufmerksamkeit auf die Ausfuhr von Tausenden Tonnen Kohlen für die russischen und japanischen Kohlenstationen gelenkt wird, besonders zu der Zeit, als England infolge des Zwischenfalles in der Nordsee am Vorabend eines Krieges mit Rußland stand. In dem Brief wird

weiter darauf hingewiesen, daß es nicht richtig sei, diese Ausfuhr weiter zu gestatten. Der Minister antwortete hierauf, daß er unverzüglich diese wichtigen Fragen untersuchen lassen werde.

hd. Petersburg, 7. Dezember. Im Gouvernement Kostroma ist ein Geheimbefehl erlassen worden, alles zur Mobilisierung vorzubereiten und gleichzeitig Maßnahmen gegen öffentliche Unruhestörungen zu treffen.

wb. London, 7. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai von gestern: In Tokio wurde am letzten Tage eine kaiserliche Verfügung erlassen, die die Organisation einer Miliz und Freiwilligenarmee anordnet. Frühere Offiziere und Mannschaften werden zum Eintritt aufgefordert.

hd. Paris, 7. Dezember. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Die allgemeine Ansicht in politischen Kreisen geht dahin, daß bei der augenblicklich schwierigen Lage die Schwarze-Flotte doch die Dardanellen passieren werde. 30 Schiffe, begleitet von Transportschiffen, sollen auf diesem Wege zur Verstärkung der Flotte Kischjewsstsk abgehen. Die Operationen würden sich ohne Protest der Türken vollziehen. Die Flotte erlaubt die Durchfahrt auf Grund eines Geheimvertrages, der zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen worden sei und der die Durchfahrt unter der Bedingung gestattet, daß die betreffenden Schiffe nicht mehr zurückkehren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin ist an Influenza erkrankt. Ihr Befinden ist zufriedenstellend.

* Berlin, 6. Dezember. Der preussische Städtetag wurde heute hier durch den Oberbürgermeister Kirchner eröffnet.

Die beiden Staatsverträge zwischen dem Reich und Rußland, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen der Warschau-Walischer Eisenbahn und der preussischen Staatsbahn bei Stalmerzyce, sowie zwischen der Serby-Genshachauer Eisenbahn und der preussischen Staatsbahn bei Serby, sind heute, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

* Der preussische Städtetag, der gestern in Berlin zusammentrat, nahm nach lebhafter Debatte über das Recht der Städte in ihren Schulen die von den Referenten Stadtrat Niebo-Breslau und Bürgermeister Lichtenberg-Dortmund vorgeschlagenen Leitsätze mit allen gegen eine Stimme an. Die Leitsätze betonen unter anderem, die städtischen Volksschulen seien zwar staatliche Veranstaltungen, aber städtische Anstalten. Die Rechte der Städte an ihren Schulen entsprächen nicht ihren Leistungen dafür. Der bekannte Erlaß des Unterrichtsministers vom 17. November 1903 überschreite die Grenzen des staatlichen Aufsichtsrechts und sei geeignet, die Opferwilligkeit der Städte für das Schulwesen zu schädigen. Für die Entscheidungen der Schulaufsichtsbehörde solle eine Rechtskontrolle angestrebt werden.

* Aus der württembergischen Kammer. In der gestrigen Sitzung der württembergischen Kammer der Abgeordneten stand die von der Volkspartei gestellte Anfrage über den Stand der Verhandlungen, betreffend eventuelle der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, zur Besprechung. Minister v. Soden teilte mit, daß vor einigen Jahren schon verschiedene deutschen Eisenbahn-Verwaltungen angehörige höhere Eisenbahnbeamte in vorläufig privater Weise sich zum Studium der Gemeinschafts-Idee zusammengesunden haben und daß man Entwürfe fertig stellte. Der Minister erklärte, daß von diesen Entwürfen derjenige, der eine Betriebsmittel-Gemeinschaft vorschläge, ihm am meisten Aussicht auf Erfolg zu haben scheine. Über den Inhalt des von der württem-

bergischen Verwaltung aufgenommenen Entwurfes einer Betriebsmittel-Gemeinschaft lasse sich feststellen, daß gemeinsam sein sollen die Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen, daß aber bei dieser Gemeinschafts-Idee die Hoheitsrechte der einzelnen Verwaltungen nach jeder Richtung hin gewahrt werden sollen. Nachdem Preußen eine sehr entgegenkommende Haltung dem Entwurf gegenüber angenommen und ebenso die süddeutschen Verwaltungen wurden die erwähnten Funktionen dann auf der Seidelberger Konferenz als geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen erachtet und eine Kommission eingesetzt, die im Januar 1905 zusammentreten soll. Gleichzeitig einigte man sich auch dahin, daß eine Personentarif-Reform vorgenommen werden soll, ohne daß man im übrigen dabei die Frage der 4. Wagenklasse in Betracht gezogen hat. Ferner wurde auch das Umlernen der Umleitung einer genauen Besprechung unterzogen. Da der Minister schließlich die Ansicht aussprach, daß für jetzt keine Veranlassung zu einer weiteren Erörterung der Frage vorliege, wurde auf eine Besprechung derselben verzichtet.

* Rundschau im Reich. Die Regierung in Magdeburg verbot den Schulgemeinden jede selbständige Verwendung der Schulzimmer zu anderen als zu Unterrichtszwecken.

Eine Polizeischule wird von den Städten Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund und Aachen am 1. Januar errichtet. Jeder Kurs dauert ein Vierteljahr und wird in den genannten Städten abwechselnd abgehalten. In Dortmund hat der Hauptlehrer außerdem in einem Vierteljahr einen Ausbildungskurs für Polizeikommissare zu leiten.

Die geplante Reichsarzneitaxe wird am 1. Januar 1905 noch nicht in Kraft treten; es soll nämlich zu diesem Termin, amtlichen Mitteilungen zufolge, noch ein Nachtrag zur sächsischen Arzneitaxe erscheinen.

Aktien der Aktiengesellschaft National-Zeitung in Berlin wurden am Samstag versteigert. Es wurden erzielt für 43 Aktien à 1000 M. Nominalbetrag zusammen 55 M., für 60 Vorzugsaktien à 1000 M. zusammen 15 M.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 6. Dezember. Im Gefecht mit den Sibhois sind neuerdings gefallen: 1 Offizier und 5 Mann. Verwundet wurde ein Offizier und ein Mann.

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt an leitender Stelle: Nachdem in voriger Woche sowohl in Wien und Budapest wie in Berlin die Zollfrage wieder auf diplomatischem Wege zur Sprache gebracht wurde, sind gestern die ungarischen Minister Lufacs und Tsalien, sowie heute der Handelsminister Hieronymi eingetroffen, um mit den österreichischen Kollegen über das weitere Vorgehen der beiden Regierungen hinsichtlich der Verhandlungen mit Deutschland sich schlüssig zu machen.

* Italien. Gerüchtweise verlautet, die Regierung beabsichtige die Militarisierung der Eisenbahn-Angestellten und Arbeiter. Dieses Gerücht hat unter den Eisenbahnarbeitern großes Aufsehen erregt. Es wird bereits von der Möglichkeit eines allgemeinen Ausstandes der Eisenbahnarbeiter gesprochen. — Der Papst ist leicht erkältet. Dr. Lappont versichert, er werde heute wieder vollständig hergestellt sein.

* Belgien. In der Kammer interpellierte Gysmans (lib.-fortschr.) die Regierung wegen des Briefes, den der König vor 8 Monaten an den Kriegsminister richtete und der der Regierung eine Art Militärpro-

einer für diese Umgebung überraschenden Kraft zur Geltung.

Das Publikum, das bei Maupassant noch halbwegs mäßig, nahm in seiner Mehrheit die egoistischen Kraftäußerungen der Kammerdienernatur für guten Komödientypus und schien sich dabei recht gut zu unterhalten. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Schiller um 1 Mark. Man schreibt den Münch. Neuest. Nachr. aus Stuttgart: Der Schwäbische Schiller-Verein hat sich das ererbenswerte Ziel gesetzt, Schiller auch den Kreisen zu bieten, in die er bisher kaum oder noch gar nicht gedrungen ist, da selbst die dankenswerten billigen Ausgaben seiner Werke für viele immer noch zu teuer sind. Der Schwäbische Schiller-Verein bereitet nun für Massenverbreitung im nächsten Jahre eine schöne und großgedruckte und gut gebundene Ausgabe von Schillers Gedichten und Dramen in einem Band vor, die dank einer zu diesem Zweck gemachten Stiftung zum Preis von 1 Mark, also weit unter den Herstellungskosten, abgegeben wird. Diese Ausgabe, die in hoher Auflage erscheinen soll, ist nicht im Buchhandel, sondern nur durch den Schiller-Verein selbst zu haben. An ihn wollen sich die Gemeinden, Volkshilfsvereine usw. wenden.

* Verschiedene Mitteilungen. Im Residenz-Theater erlebte gestern abend Beyerleins „Papierreich“ seine 50. Aufführung. Die Anziehungskraft, die das Drama von Anfang an ausübte, ist noch nicht erloschen, und so wurde auch gestern das Publikum bei gut besuchtem Hause begangen. Die Darstellung ist eine rühmlichst bekannte, und es kann nur wiederholt werden, daß die Mitwirkenden ihr Bestes leisteten, und der lebhaft gespandete Beifall, in den sich nach dem letzten Akte auch Herr Direktor Dr. Rauch teilen mußte, ein wohlverdienter war.

„Der Weilschnecker“, ein dreifaktiger Schwank von Kurt Kraus, hat in Hannover am Deutschen Theater einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Autor und Darsteller wurden oft gerufen! Am flehigen Residenz-Theater wird der lustige Schwank am zweiten Weihnachtstages zum erstenmal aufgeführt werden.

Walthalla-Theater.

Dienstag, den 6. Dezember: „Der Friede des Hauses“. (La paix de ménage.) Komödie in 2 Akten von Guy de Maupassant. Deutsch von Otto Floeder-Cardt. — Hierauf: „Komtesse Julie“. Naturalistisches Trauerspiel von August Strindberg.

Es war eine etwas seltsame, jedenfalls neue Situation, von der sonst derberer Künsten gewidmeten Bühne des Walthalla-Theaters Maupassant und Strindberg sprechen zu hören. Gerade die beiden sind schlechte Volkssprechungsredner. Aber dem Nutzen gehört der versammlungsvredner. — Achtungserfolg. Die erste Rarität: Maupassant's Komödie: „Der Friede des Hauses“ in gewandter Übertragung Floeder-Cardt's, ist ein Dialogstück voll geistreichster Einfälle und origineller Wendungen. Die seit Jahren vernachlässigte Frau des Hauses ist im Begriffe, mit einem Viehhändler einig zu werden, als ihr Gatte, der mit seiner neuen Geliebten noch nicht einig ist, sich ihr zur Aufklärung dieses Interrogatoriums wieder nähert. Die Frau will mit ihrem Freunde fliehen. Da, am letzten Abend, erhält der Gatte den zugehenden Brief von seiner Tante, der Friede des Hauses ist wieder hergestellt. Die ganze Handlung bietet nur den Rahmen für den Dialog, der eine in bizarren Lichtern sprühende und altgernde Psychologie der Ehe gibt, die in ihrer tiefen, schneidenden Illusionslosigkeit nicht mehr überboten werden kann. Freilich hinter dieser graziosen Fronte wie viel Wahrheit, hinter dieser scheinbar leidenschaftlichen Ekstase wie viel dichterische Erfahrung.

Die drei Beteiligten, Fräulein Unger und die Herren Wohlgemuth und Gelsbacher, fanden für dieses, die Eckenungen blitzschnell wechselnde Wortgefecht den richtigen Leichten, sich hier und da zu knapper, kämpferenergie belagernden Grundton. Auch die kleineren, individuellen Nuancen kamen recht gut zur Geltung. Haben erst die Wiederholungen ihre festigende und abschleifende Wirkung geküßt, wird diese Darstellung nicht Unschickendes mehr zu wünschen übrig lassen. Von noch anerkannterwertem Mut zeugte das Dagnis, auf dieser

Bühne Strindberg's „Komtesse Julie“ zur Aufführung zu bringen. Dies „naturalistische Trauerspiel“ ist echter Strindberg, eine Enthüllung alles Menschlichen, Allgemeinschönen von absoluter Unschönheit, von grausamer Brutalität, wöbde man sagen, wäre nicht jedes Moment durch eine fast dämonische Wahrheit des Schawens, durch eine oft geradezu rätselhafte Kraft des dichterischen Gestaltens in künstlerische Höhen gehoben. In dem Schicksal der Komtesse, die sich im Rausch der Johannisnacht dem Kammerdiener, einem hübschen Bengel hingibt und in entsetztem Erwachen schließlich nur mehr die Flucht in den Tod sieht, spielt sich zugleich das Schicksal zweier Welten ab. Der Kampf des verklärten Kulturmenschen, der in Kräften und Ohnmächten das Erbe vergangener Geschlechter zu tragen hat, mit der robusten Plebejerner, der alle nützlichen Selbstverwaltungsinstitute des Wilden zu Gebote haben. Zugleich der Kampf des defakten Kulturmenschen mit sich selbst, die Sehnsucht nach dieser gesunden, unerschütterlichen Plebejerkraft im Ringen mit dem schändernden Entsetzen vor ihrer niederen Rohheit.

In dieser psychologischen Kunst, die in den Irrgängen der Seele mit der Sicherheit eines Hellsehenden wandelt, spielt die Umwelt eine große Rolle. Es ist Johannisnacht, und ihr drängender Zauber muß viel in Justens seltsamem Wesen erklären. Es ist daher nur natürlich, daß der erste richtige: innere Erfolg diesem Trauerspiel erst heuer an Reinhardt's Bühne in Berlin beschieden war, die dieses Stimmungselement mit allen künstlerischen Mitteln der Szene zur Geltung brachte. Die primitiven Mittel der Walthallabühne konnten in dieser Beziehung natürlich nichts bieten, und so gestaltete sich die Aufgabe der Darsteller um so schwieriger. Um so mehr ist aller Anerkennung wert, wie sie die Dichtung trotzdem zu starken Wirkungen brachten. Herr Sedors Kammerdiener war aus einem Guß, von brutaler Kraft, in einzelnen Momenten doch wohl von unerschütterten Nerven, im Großen und Ganzen aber sicher so, wie ihn der Dichter gesehen. Fräulein Dien erlang der schwierigen, unter diesen Umständen vielleicht überhaupt nicht ganz zu lösenden Aufgabe der Julie viele eindrucksvolle Momente ab. Der irrlichternde Wechsel der Stimmungen, das dunkle Spiel geheimer Seelenkräfte kam in

gromm vorzeichnete. Der Redner fragt die Regierung, was sie zu tun gedenke, um die in dem Briefe enthaltenen Grundzüge in Anwendung zu bringen.

* Frankreich. Der nationalistische Journalist André Gaucher traf vorgestern abends auf dem Boulevard in Paris den Präsidenten des Departements Bienne, Jollet, der in die Denunziationsgeschichte verwickelt ist. Er fragte ihn: Sind Sie der Präfect Jollet? und als der andere bejahte, ohrfeigte er ihn. Der Präfect hieb auf Gaucher mit dem Regenschirm ein, erhielt aber einen harten Faustschlag ins Gesicht. Gaucher wurde verhaftet, aber wieder freigelassen. — Das Duell zwischen Jaurès und Déroulède in Handaxe an der französisch-spanischen Grenze verlief — natürlich — unblutig. — Wie verlautet, fand im Pariser katholischen Institut eine Versammlung von französischen Bischöfen statt, in welcher ein jüngst aus Rom eingetroffener Prälat auf Grund eines päpstlichen Auftrages die Mittelung machte, der Papst beabsichtige, eine aus zwei Kardinalen, zwei Erzbischöfen und drei Bischöfen bestehende Kommission zu ernennen, welche die Ansicht des französischen Episcopates über die Politik und insbesondere über die Kündigung des Konkordates zur Kenntnis bringen soll. Der Kardinal-Erzbischof von Paris und der Kardinal-Erzbischof von Reims würden den Vorsitz in der Kommission führen. — Die Beratung der Vorlage, betreffend die Einkommensteuer, wurde gestern in der Kammer fortgesetzt. Jules Roche nimmt seine vorgestrige Rede wieder auf und gibt einen historischen Überblick dieser Steuer in den Vereinigten Staaten, welche der oberste Gerichtshof im Jahre 1894 für ungesetzlich erklärte. Der Redner hebt sodann die Schwierigkeit hervor, die sich bei einer genauen Feststellung des Vermögens jedes einzelnen Bürgers ergebe.

* Rumänien. Das in der Kammer von dem Finanzminister unterbreitete Budget beziffert die Einnahmen für 1905/06 mit 229 647 796 Frank, die Ausgaben mit 228 645 796 Frank, so daß sich ein Überschuß von einer Million Frank ergibt. Im Senat erklärte der Minister des Äußern, daß die rumänische Regierung mit lebhafter Sympathie die Einladung zu der zweiten Haager Friedenskonferenz erhalten habe und nun die Feststellung des Programms und des Zeitpunktes des Zusammentritts durch die Mächte abwarre.

* Türkei. Am Dienstag wurden bei Bulacanti, 10 Kilometer nordöstlich von Izküb, zwei Mohammedaner aus Beshlica von einer bulgarischen Bande getötet. An demselben Tage wurde ein Knabe christlicher Konfession ermordet, nach türkischen Angaben von derselben Bande, nach Angabe von Christen durch Mohammedaner aus Nade für den obigen Mord. In Daosje Solunje übten Mohammedaner drei Christen. Angesichts der zunehmenden Mordtaten werden entsprechende Maßregeln für dringend notwendig erachtet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Dezember.

Die Frau Großherzogin von Baden wird am Donnerstag zum Besuch ihrer Tochter, der Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, hier einreisen und am Abend wieder nach Karlsruhe zurückkehren.

— Kurhaus. Da, was den Konzertbesuchern gewiß nicht unwillkommen sein dürfte, der breitere Teil des Programms des am Freitag im Kurhaus stattfindenden Julius-Konzertes durch die Gesangsbeiträge des berühmten Baritons Theodor Wetzra am eingenommen werden wird, so bleibt diesmal kein Raum zur Aufführung einer großen Sinfonie, doch wird nichtsdestoweniger auch das Orchester-Programm des Konzertes ein sehr gewähltes und musikalisch besonders interessantes sein, da außer der Curanto-Überratur von Weber die Legende Sorabanda von Swebden, die sinfonische Dichtung Phaeton von Saint-Saëns und die Konzert-Überratur Carneval von Dvorak zur Aufführung gelangen werden.

— Residenz-Theater. Der pikante französische Schwanf „Gaietés Frauen“, welcher durch die komische Situation und die Fülle lustiger Episoden sehr schalkende Deutlichkeit auslöst, wird heute Mittwoch wiederholt. Morgen Donnerstag geht unseres beliebten heimischen Autors W. Jacoby toller Schwanf „Five o'clock“ nochmals in Szene.

— Theater der Gegenwart im Walthalla-Theater. Fräulein Rita Leon vom Berliner Residenz-Theater legt am Donnerstag und Freitagabend als Leonine in Alfred Capus' reizendem Lustspiel „Leonine Schwärmer“, in der alle ersten Kräfte des Theaters der Gegenwart beschäftigt sind, ihr hiesiges Gastspiel fort, während für Samstag und Sonntag „Die Dame von Maxim“, der unverdichtete Schwanf Georges Feydeaus, vorbereitet wird. Die infolge plötzlicher Erkrankung des Fräuleins Maria Schick am vorigen Sonntagnachmittag in letzter Stunde unmögliche geworden „Rosa“-Aufführung ist auf Anfang nächster Woche verschoben.

— Reichshallen-Theater. Der Haupterfolg des gegenwärtigen Programms gebührt in erster Linie dem von der Direction prolongierten Humorstück „Wili Prager“. Er hat abendtäglich den stärksten Beifall, so daß er unter 8 bis 9 Couplets nicht von der Bühne abgehen kann. Als zweite Attraktion ist Fred Segton zu nennen. Sein Bärenringsakt ist das vollkommene, was wir in dieser Art gesehen haben. Man sieht, mit welcher Lust und Liebe die Tiere arbeiten, und man vermischt sehr gern die von so vielen Comptenren beliebte Feitliche usw. Die Leistungen der Tiere grenzen an Unglaubliche. Eine Exzentrik-Nummer „Spah an der Vaterne“, sowie die Pumpenwaler Böllung sind in dieser Ausführung für Wiesbaden vollständig neu. Schöne Erscheinungen sind die Geschwister Deise, deren Evolutionen auf einem Drahtseil mit Sicherheit und Eleganz zur Ausführung kommen, das gleiche gilt von Mh Burton, deren schwierige Tricks auf 8 Meter hohem drehbarem Bohament alleseitige Anerkennung finden. Fräulein Hedma in ihrer Badnummer, sowie die Sonbrette Fräulein Wlibert, die zu den besten Vertreterinnen der Vortragskunst gehört, vervollständigen dieses Programm, dessen Besuch man aufs beste empfehlen kann.

— Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Wir machen nochmals auf den morgen Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula der Töchterschule stattfindenden Vortrag Prof. Dr. C. Reumann über „Milet und die Schule von Fontainebleau“ aufmerksam.

— Der 80. Geburtstag war, wie nachträglich bekannt wird, Ende voriger Woche einem bekannten Mitbürger, dem Rentner Friedrich Gafle, beschieden. Er beging dies seltene Ereignis im Kreise seiner Angehörigen in aller Stille. Herr Gafle gehört zu den Alt-Wiesbadenern und hat den ganzen großen Umkreis, den unsere Vaterstadt im letzten Jahrhundert erfuhr, miterlebt, er war Zeuge, wie Wiesbaden aus einem kleinen Gemeinwesen von einigen Tausend Einwohnern zu einer Großstadt, die in allernächster Zeit die 100 000 erreicht, emporgewuchs. Der Jubilar betrieb früher das Drechslerhandwerk, verbunden mit Zigarren-geschäft, fand daneben aber immer Zeit, sich auch in dem

öffentlichen Leben zu betätigen. Vor allem galt sein Interesse der Verschönerung unserer Stadt und ihrer Umgebung; Herr Gafle ist denn auch eins der ältesten Mitglieder des „Verschönerungs-Vereins“ und noch heute läßt er sich's nicht nehmen, bei den alljährlichen Wartenfesten kernige Reden zu halten. Wer ihm das wehren wollte, käme an den Unrechten. Auch die freiwillige Feuerwehr zählte Herrn Gafle lange Jahre zu den Ältesten, und zwar in führender Stellung. Wenn auch körperlich nicht mehr von der früheren Mächtigkeit, so ist Herr Gafle geistig doch noch vollkommen rege, und gerne hört man ihm zu, wenn er humoristisch-witzige Schilderungen Alt-Wiesbadener Verhältnisse im geselligen Kreise zum besten gibt. Möge er noch recht lange sich seines Lebens freuen.

o. Todesfall. Der Königl. Landrat und Kammerherr Herr Georg v. Brandis aus Neuhaus, welcher seit einiger Zeit in einem hiesigen Sanatorium zur Kur weilte, ist gestern abend im Alter von 57 Jahren gestorben.

— Einen genussreichen Abend hatte der hiesige Zweigverein des „Allg. deutschen Sprachvereins“ gestern in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz veranstaltet: einen Vortragsabend für plattdeutsche, nassauische und schwäbische Mundart. Herr Professor Dr. Brunswid eröffnete die seltene Unterhaltung, mit überzeugenden Worten auf die Wichtigkeit und die Verdienste der Sprachvereine hinweisend, und dann leitete ein Doppelviergesang — sprachrein heißt das Doppelquartett — des Lehrer-Gesangsvereins die Reihe der Vorträge mit dem ganz besonders passenden „Deutschen Lied“ ein. In drei Mundarten wurde vorgelesen: in der schwäbischen von der Vortragskünstlerin Fräulein Desterlen aus Stuttgart, in der nassauischen von unserem bekannten Mitbürger, dem Verfasser der Gedichtsammlungen „Nix for ungu“, Herrn Rudolf Dieh, und in der plattdeutschen von der Königl. Schauspielerin Fräulein Santen. So war die Reihenfolge. Schwabe, Nassauer und Medlenburger — sie gefielen alle drei gut; sie haben alle drei Humor, der erstere den gemüthlichsten, der zweite den drolligsten und der dritte beide zusammen. Die zahlreichste Zuhörerschaft wurde von jedem in die animiertere Stimmung versetzt und der Beifall wollte manchmal schier sein Ende nehmen. Selbst ganz harmlose Sätzchen, die einem beim Lesen kaum ein leichtes Lächeln entlocken, wuchsen beim Vortrag dermaßen in die Höhe, daß donnernde Lachsalven das wunderhübsche, aber leider akustischschwache Festsaalchen erschütterten. Und als zum Schluß das gefühlvolle, heimwehdurchzitterte Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“ des erwähnten Doppelviergesangs verklungen war, da war es einem schier leid, daß dem anziehenden Genusse schon ein Ende gesetzt war. Der „Allgemeine deutsche Sprachverein“ hat mit seiner Veranstaltung einen vollen Erfolg zu verzeichnen. d.

— Wettbewerb für Architekten. Der unter dem Protektorat des Großherzogs stehende „Heffische Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen“ zu Darmstadt schreibt einen Wettbewerb unter den deutschen Architekten aus zur Erlangung muftergültiger Baupläne für Arbeiterwohnhäuser. Die heffische Regierung hat dem Verein zu den Kosten einen Staatszuschuß von 3000 Mark bewilligt. Es sind drei Preise von 1000, 600 und 400 Mark ausgesetzt. Als Preisrichter werden fungieren: Geheimrat, Ministerialrat Braun-Darmstadt; Regierungsrat Dr. Diez-Darmstadt; Landeswohnungsinspektor Gregisch-Darmstadt; Freiherr Heul zu Herrnsheim-Worms; Geh. Oberbaurat Professor Hofmann-Darmstadt; Professor Weppen-Darmstadt; Geh. Rabinetterat Römheld-Darmstadt; Güterverwalter Treffert-Beusheim und Architekt Carlo Zimmer-Darmstadt.

— In dem traurigen Schicksal des Herrn Husarenleutnants Dieh vom 13. Regiment in Mainz wird uns noch mitgeteilt, daß von einer nicht standesgemäßen, irgendwie zu beanstandenden Verlobung d'selben nicht die Rede sein könne. Die junge Dame, mit der er sich zu Weihnachten offiziell verloben wollte, entstammt einer hochgeachteten Alt-Frankfurter Familie, und die Mutter des Leutnants war von Anfang an mit der Verbindung durchaus einverstanden.

d. Der Heiratschwindler Junke wurde gestern vom Schwurgericht wegen einfacher Erpressung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Monat als Zusatzstrafe verurteilt. Die Verhandlung dauerte bis gegen 6 Uhr nachmittags.

— Eisenbahnunfall. Aus St. Goar, 6. Dezember, wird uns gemeldet: Heute nachmittag entglitt der 12 Uhr 30 Minuten hier fällige zu Tal fahrende Güterzug kurz vor der Einfahrt in die Station. Die drei letzten mit Kohlen beladenen Wagen stürzten um und sind total zertrümmert, so daß beide Geleise gesperrt sind. Der gerade an dieser Stelle sehr lebhaft Verkehr wird durch Umstreifen aufrecht gehalten, was sehr beschwerlich ist, da die Passagiere um den in der Nähe befindlichen Tunnel herumgehen müssen. Man hofft, daß die Geleise bis morgen früh wieder frei werden. Der Zug fuhr sehr langsam ein und konnte sofort zum Stehen gebracht werden, sonst wären die Folgen bei den hohen Bahndämmen am Rhein unabsehbar gewesen. Die Ursache des Unfalls ist auf einen Achsenbruch zurückzuführen. Niemand ist verletzt.

— Tollmutterdächtig. Aus Korzbach, 6. Dezember, berichtet unser dortiger Korrespondent: Der Hund des Fabrikarbeiters Phil. Clot, welcher außerhalb des Dorfes am Wege nach Eppstein wohnt, wurde vor einigen Tagen von einem Dachhund gebissen. Das Tier wurde bald darauf krank und frag nicht mehr. Ein Kind des Phil. Clot erhielt von dem eigenen Hunde einen Biß. Glücklicherweise war dies nur eine Quetschwunde. Den verdächtigen Dachhund fand man tot in einem Graben am Wege nach Hofheim. Heute wurde durch das Königl. Landratsamt zu Höchst auf Grund des Reichs-Viehseuchengesetzes für den Gemeindebezirk Korzbach und die gleichzeitig gefährdeten Orte Langenhain und Münster eine Hundesperre vorläufig auf drei Monate, angeordnet, da der fragliche Hund durch den Kreisarzt Dr. Müller zu Höchst für tollmutterdächtig erachtet wurde.

— Ein schlechter Streich wurde gestern einem an der Dohlemerstraße wohnenden Zigeleienhaber durch den ungetreuen Knecht eines Fuhrunternehmers gespielt. Derselbe war beauftragt, einen Waggon stehlen vom Bahnhof nach der Zigelei auszufahren, und der Besitzer gab ihm das Geld für Einlösung des Frachtscheines in Höhe von 43 M. mit. Da es mittlerweile 11 Uhr geworden war, spannt er seinen Gaul aus und verschwand spurlos mit dem Geld, so daß der Zigeleienhaber die Fracht zweimal zahlen mußte, um zu seinen Kohlen zu gelangen.

o. Lebensmüde. Heute gegen Mittag wurde auf dem „Warmen Damm“, in der Nähe des Springbrunnens, ein Bündel schwimmend bemerkt, das bei näherem Zusehen als eine weibliche Leiche erkannt wurde, welche der Gartenarbeiter, Herr Müller, mit Hilfe mehrerer Arbeiter ans Land brachte. Es war eine saubere, aber ärmlich gekleidete ältere Person mit grauen Haaren; nach den bei ihr vorgefundenen Papieren ist es eine Krankenpflegerin namens Lina Leier. Im Adressbuch ist der Name nicht verzeichnet. Es ist anzunehmen, daß hier nicht etwa ein Unglücksfall, sondern Selbstmord vorliegt, den die arme Person aus Mangel an Subsistenzmitteln begangen hat. Daß sich in ihrem Portemonaie nur noch ein Pfennig vorfand, sagt genug. Dem Leichen nach hat die Leiche bereits einige Tage im Wasser gelegen, wahrscheinlich hat die Bedauernswerte den Tod schon am Samstagabend gesucht, denn am Sonntagfrüh fand ein Theaterarbeiter einen Muff und ein Taschentuch, die vermutlich der Toten gehörten, am Ufer des Weibers. Die Leiche wurde nach Feststellung des Tatbestandes durch Herrn Kommissar Böhwitz in das Leichenhaus gebracht.

o. Die Ladendiebin Möges, welche dieser Tage entlarvt wurde, hat, wie sich bei näherer Betrachtung ihres „großen Warenlagers“ ergibt, von allem nur das Beste gestohlen. So wurden Tischdecken bei ihr gefunden, die bis zu 105 M. das Stück kosteten. In Spitzen hatte sie anscheinend großen Absatz, denn die Befehle sind in besonders reicher Auswahl und besser Qualität. Der Vorrat darin wird auf über tausend Mark geschätzt; ein kleines Päckchen davon, das von einer hiesigen Firma mit Sidarbeit als bei ihr gestohlen erkannt wurde, soll allein einen Wert von mehreren hundert Mark haben. Außer den Spitzen sind auch bereits andere Sachen von hiesigen Geschäftsinhabern als von ihnen herrührend, anerkannt worden. Der Gesamtwert des von der Möges zusammen-gestohlenen reichhaltigen Vagers wird auf mehrere tausend Mark geschätzt.

— Ein Riesen Schwein. Der Landwirt Christian Schmidt in Sonnenberg schlachtete in voriger Woche ein Schwein, welches das seltene Gewicht von 318 Pfund hatte.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Schrippenkirche: von E. P. 8 M., von R. T. 8 M., von v. E. 1 M. — Für den Gefängnisverein: von Direktor G. 5 M., von R. T. 3 M. — Für die Blindenschule: von Direktor G. 5 M., von G. 3 M. — Für den Kinderhort und die Naturpflegeanstalt: von R. T. 3 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Schulkinder: von A. P. 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt, das Verhütungshaus für alte Leute und das Rettungshaus von G. 3 M.

— Kleine Notizen. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 8. Dezember die Eheleute Ludwig Reimann, Sedanstraße 14.

× Sonnenberg, 3. Dezember. Die Viehzählung vom 1. d. M. hatte für unseren Ort folgendes Ergebnis: 129 Pferde, 191 Stück Rindvieh, 192 Scheweine, 192 Ziegen und 7 Schafe. Diernach ist die gebrügte Rorz richtig zu stellen. Pferde, Scheweine und Ziegen haben hiernach gegen die letzte Zählung einen merklichen Zuwachs zu verzeichnen. — Zur Vorbereitung für die künftigen Ergänzungswahlen wird morgen abend 8 Uhr eine Versammlung im Gasthause „Zur Krone“ dahier stattfinden.

? Sonnenberg, 6. Dezember. Die weds Steuererhebung für 1905 erfolgte Periode nachs aufnahme für den hiesigen Gemeindebezirk hatte folgendes Ergebnis: Die Gesamteinwohnerzahl beträgt 225. Davon entfallen auf männliche Personen über 14 Jahre 105 und weibliche 117, männliche und weibliche unter 14 Jahren 109. Bei der Personenstandsaufnahme für 1904 zählte man 2100 Personen insgesamt. Es ist mithin eine Vermehrung von 144 Einwohnern zu verzeichnen. — Der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ hält am zweiten Weihnachtstage seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Ball, in dem Saal „Kaffauer Hof“, Wehler Wilhelm Franz hier. — Gestern nachmittag wurde die Tochter des früheren Gahwirts, jetzigen Rentners Philipp Röll hier beerdigt, die im Alter von 18 Jahren nach nur achtstägigem Krankenlager gestorben war. Dieser Sterbefall ist um so trauriger, als einige Tage vorher erst der blühende Sohn Adolf Röll, ebenfalls nach kurzem Krankenlager, dahin gerast worden war. — Heute Mittwochabend findet im Gasthause „Zur goldenen Krone“ bei Gahwitz August Heilrich hier eine Borversammlung der evangelischen Wähler wegen Beratung über die Wahl zum Kirchenvorstande und zur Kirchenvertretung statt. Die Wahl selbst erfolgt am Sonntag, den 11. d. M., nach dem Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche.

* Mainz, 6. Dezember. Der heute nachmittag 4 Uhr 43 Minuten hier abgegangene Schnellzug Wiesbaden-Mainz-Worms-Ludwigshafen blieb infolge schadhafter Maschinen im Tunnel stecken. Eine Reservemaschine mußte den Scherzug wieder zum Hauptbahnhof zurückziehen, worauf dieser dann, mit einer neuen Maschine bespannt, die Weiterfahrt antreten konnte. Der Zug erlitt durch den Unfall 7 1/2 Stunden Verspätung.

* Korzbach, 6. Dezember. Die hiesige Jagd ist seit diesem Frühjahr an die Herren Regieremeister Forger und Feldmann aus Sachsenhausen für 1000 M. verpachtet. Außerdem müssen die Herren für den Wildschaden aufkommen. Bis jetzt haben sie 46 Rehe, 50 Hasen, 10 Fasanen und 7 Feldhühner erlegt. — Die Kreiswahl am Wege nach Hofheim ist von Herrn Soltau dahier für 24 000 M. gekauft worden. Er war letzter Teilhaber an der Lederjuriderei von Peris. Aber das Geschäft ist der Konkurs eröffnet. Eigentümer der Ledermühle war letzter ein Herr Maier aus Frankfurt. Sobald der Konkurs beendet sein wird, beabsichtigt Herr Soltau die Lederjuriderei allein weiter zu betreiben. — Im nächsten Jahre wird das Verbandfest des Kreis-Rieger-Vereins Höchst in unserem Orte abgehalten.

— Niederlahnstein, 6. Dezember. Die Viehzählung, welche von den hiesigen Lehrern ausgeführt wurde, ergab gegen früher einen bedeutenden Rückgang des Viehstandes. — Der Jagdlührer Herr Nikolaus Kessel von hier feierte am heutigen Tage ein dreifaches Fest, nämlich das des Namenstages, das der 25jährigen Dienstzeit als Eisenbahnbeamter und das der silbernen Hochzeit. — Auf Anregung des Sekretärs des Nassauischen Bauernvereins, Herrn Mercator, hat sich dahier ein Obst- und Gartenbau-Verein gegründet.

* Sasau, 5. Dezember. Auf Station Gelbhausen wurde in der verflochtenen Nacht der Rangiermeister Minkenberg von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet. Seine Leiche wurde heute früh auf der Straße gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere kleine Kinder.

* Aus der Umgebung. Im Taunus fanden in den letzten Tagen verschiedene Jagden statt. In Pfaffenwiesbach

wurden 10 Hebe, 18 Hasen, 1 Fuchs, 1 Kage, 2 Schneepfen und 1 Dofelhubn erlegt, in Auzpach wurden 5 Hebe und 76 Hasen, in Arnoldsbach 1 Fuchs, 1 Spießdachs und 1 Altkater, in Ober-Josbach (Wälder Herr Krebich-Oriechheim) wurden 6 Hebe und 5 Hasen zur Strecke gebracht.

Der 24jährige Maurer und jetzige Champagnerarbeiter Karl Sch. Joh. Ferd. Zimmermann in Mainz, der seine Frau erschoss, kammt aus Frankfurt bei St. Goarshausen.

Eine Feuerbrunst verheerte in dem Dorfe Beckershausen bei Kassel mehrere Scheunen und Wirtschaftsgebäude im Werte von rund 300 000 M. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Mainz, 7. Dezember. Rheinpegel: 18 cm gegen 15 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Tannklub. Die diesjährigen „Goldenen“ laden, wie üblich, die Mitglieder zu einem Fächchen-Abend auf morgen Donnerstag, den 8. d. M., abends 9 Uhr, ins Klublokal „Gambirius“ ein.

Gerichtssaal.

* Berlin, 7. Dezember. Der Mörder der Lucie Berlin, der Fabrikant Theodor Berger, wurde gestern von der Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Totschlags zu 6 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Überweisung an die Landes-Polizeibehörde nach verbüßter Strafe verurteilt.

* Krefeld, 6. Dezember. Der „Pfalz-Courier“ meldet: Die Strafkammer in Zweibrücken verurteilte den Gemeindefeldwebel Führ in Dahn, welcher 1000 M. Armenkassengelder unterschlugen, aber größtenteils erübt hatte, zu 9 Monaten Gefängnis.

* Braunsfeld, 6. Dezember. Das Kriegsgericht der 9. Division in Magau verurteilte den Major Zimmermann, der über die Schießleistungen der 11. Kompanie des 68. Infanterie-Regiments in Braunsfeld falsche Meldungen erstattet und Dienstgegenstände besittigt hatte, zu 7 Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte Unteroffizier wurde zu 8 Tagen Arrest verurteilt. Leutnant Träger von derselben Kompanie erhielt wegen Mißhandlung Untergebener 14 Tage Eubensarrest.

* Innsbruck, 7. Dezember. Der Rabatt-Offiziers-Stellvertreter Otto Roganowski, der in der Nacht vom 4. zum 5. Nov. eine Abteilung der Kaiserläger kommandierte, bei welcher sich der Unteroffizier befand, der den Maler Heiser erschossen hat, wurde gestern vom Garnisonsgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Überfahren. Auf dem Bahnhof in Singen wurden drei Arbeiter, die an einer Weiche beschäftigt waren und infolge des herrschenden Sturmes das Gerannahen des Zuges nicht bemerkten, überfahren und getötet.

Infolge Einsturzes eines Gerüstes beim Neubau der Oberrealschule in Steglitz wurden gestern sechs Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt.

Flammentod. In dem Frauenasyl zu Vorriskane in England entstand in der vorverflohenen Nacht ein Brand, wobei zwei Frauen und ein Kind in den Flammen umkamen. Unter den Insassen entstand eine Panik. Der Materialschaden ist bedeutend. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit einer der Insassinnen, welche geraucht hatte.

Gas- und Magnesium-Explosionen. In Mailand haben vorgestern zwei schwere Explosionen stattgefunden, zunächst eine Gas- und darauf eine Magnesium-Explosion, wodurch das Atelier des Photographen Ganzini zerstört wurde. Zwei Arbeiter wurden getötet, der Restiger und ein Arbeiter sind schwer verletzt.

Auf dem Daff. Fünf Fischerlöhne, wovon zwei aus Gilge, zwei aus Tarve waren, hatten sich am vergangenen Mittwoch aufs Daff begeben und waren mit der Besatzung infolge des in der folgenden Nacht plötzlich eingetretenen strengen Frostes eingefroren. Am Samstag wurden die Löhne durch Eisstreifen, welches infolge des Wetterumschlages eingetreten war, aufs Daff getrieben. Die Angehörigen der Besatzungsmannschaften telegraphierten an den Regierungspräsidenten um Hilfe. Dieser ordnete die sofortige Abfertigung des Regierungsdampfers „Memel“ zur Bergung an. Die Fischer waren nur bis Sonntag verproviantiert.

Ausdrüsturm eingestürzt. Aus Graz melden die „Mitsch. Neuest. Nachr.“, daß der von einem slowenischen Alpenverein vor einem Jahre erbaute, 36 Meter hohe, am höchsten Punkte des Badengebirges in der Gemeinde am höchsten befindliche Hagar-Ausdrüsturm eingestürzt ist. Die Bewohner der Umgebung erzählen, daß zurzeit, als der Turm einstürzte, eine Erdrerschütterung, ähnlich einem Erdbeben, wahrgenommen wurde.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 7. Dezember. Die „National-Zeitung“ berichtet: Die Verträge zur Bekämpfung der Verunstaltung bei den Fernberuf der Militärverwaltung, zu deren Vornahme sich Professor Robert Koch bereit erklärte, sollen wieder aufgenommen werden.

Devisenbureau Herald.

Berlin, 7. Dezember. Zur Verfassungs-Bewegung in Rußland erhält der „Vorwärts“ aus einer durchaus sicheren Quelle die Nachricht, daß man am Petersburger Hofe eine abwartende Stellung einnimmt. Man ist dort zwar überzeugt, daß Konzeffionen an die Forderungen der Neuzeit sich nicht mehr aufschieben lassen, man will jedoch zunächst noch warten, wie sich die Dinge gestalten.

Berlin, 7. Dezember. Der Städtetag hat gegen 1 Stimme die sich gegen die Eingriffe des Staates in die Rechte der städtischen Selbstverwaltung richtende Resolution angenommen.

Berlin, 7. Dezember. Die Wittermeldung, daß im Reichstags-Wahlkreise Hof die Nationalliberalen und die freisinnige Volkspartei sich schon auf einen gemeinsamen Kandidaten Dr. Goller geeinigt haben, ist der „Berliner Zeitung“ zufolge verfrüht. Die Sozialdemokraten werden wahrscheinlich Gödre als Kandidaten nominieren.

Kiel, 7. Dezember. Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen wird, wie vom Hofe nachstehender Seite verlautet, am 15. Dezember stattfinden.

Wageningen, 7. Dezember. Bei der gestrigen Reichstags-Verwahl im Wahlkreise Veridom I und II wurden bisher gewählt für Rittergutsbesitzer v. Braunsch (konf.) 3416, Legations-

rat vom Rath (nat.-lib.) 2876, Rechtsanwalt Dr. Wohlfahrt 1606, Lehrer Mertens (freif. Volksp.) 4399 und Stadterworbener Poigt (Soz.) 2289 Stimmen. Stichwahl zwischen Mertens und Poigt ist wahrscheinlich.

Wien, 7. Dezember. In den gestrigen Ministerberatungen wurden neuerlich alle Differenzpunkte in der Angelegenheit des deutschen Handelsvertrages eingehend behandelt. Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Grafen Goluchowski wieder eine gemeinsame Besprechung statt. Es verlautet, daß dieselbe das Ergebnis hatte, die Weisung der österreichischen und ungarischen Delegierten nach Berlin oder Dresden zur neuerlichen Verhandlung für die nächste Zeit als wahrscheinlich erscheinen zu lassen. Aus mancherlei Anzeichen will man schließen, daß eine Grundlage gefunden sei, um über einige früher nicht zur Erledigung gekommene Differenzpunkte eine beiderseitig befriedigende Lösung herbeizuführen, wenn auch die Gewähr für eine Verständigung natürlich noch nicht gegeben ist. Als ein Anzeichen dafür, daß ein Einverständnis in Aussicht zu nehmen sei, betrachtet man, daß Österreich-Ungarn eine Anfrage der belgischen Regierung wegen des Beginnes von Handelsvertrags-Verhandlungen dahin beantwortet hat, es wolle borerst den Vertrag mit Deutschland fertig machen. (L.M.)

Paris, 7. Dezember. Expräsident Steijn, welcher sich augenblicklich hier aufhält, empfing ein Telegramm des in Bradford versammelten Vuren-Kongresses, worin der Soffnung Ausdruck verliehen wird, er möge bald vollständig wiederhergestellt sein, um nach Südafrika zurückzukommen. Steijn sandte hierauf ein Dank-Telegramm.

Paris, 7. Dezember. Im Bureau des Kassationshofes verurteilte gestern vormittag eine Frau namens Moret ein Revolver-Attentat gegen den General-Prokurator Bulot und dessen Sekretär Bonissian, weil ihr ein unentgeltlicher Rechtsbeistand in einer anhängigen Erbschaftssache nicht gewährt worden war. Der erste von drei Schüssen streifte den Sekretär an der Schulter.

London, 7. Dezember. Wie aus Hoffreisen mitgeteilt wird, unternimmt der englische Thronfolger Prinz of Wales demnächst eine Reise in die Erde. Der Prinz übernimmt den Befehl des Kreuzer-Geschwaders, welches sämtliche englische Kolonien anlaufen wird und wahrscheinlich auch New York besucht. Prinz Ludwig von Battenberg begleitet den Thronfolger auf dieser langen Kreuzfahrt.

Rom, 7. Dezember. Prinz Albrecht von Preußen speiste gestern mit dem preussischen Gesandten beim Vatikan, Freiherrn v. Rothemann. Zu dem Diner waren noch geladen die Kardinäle Fischer, Kopp, Gotti und Staatssekretär Merry del Val, sowie mehrere deutsche Bischöfe, die gegenwärtig in Rom anwesend sind. Gegen 3 Uhr fuhr der Prinz nach dem Vatikan und unterhielt sich dort 25 Minuten sehr lebhaft mit dem Papst, wobei er diesem ein Handschreiben des deutschen Kaisers überreichte. Staatssekretär Merry del Val erwiderte den Besuch des Prinzen Albrecht im Palais der preussischen Gesandtschaft. Heute verläßt der Prinz wieder Rom.

Petersburg, 7. Dezember. Die Revolutionären bereiten anläßlich des bevorstehenden Prozesses gegen den Mörder des Ministers Plehwe, Sazonow, eine Kundgebung vor dem Justizpalast vor.

Belgrad, 7. Dezember. Graulich gelang es endlich doch, ein Kabinett fertig zu bringen. Die meisten Mitglieder des alten Kabinetts bleiben.

wh. Mainz, 6. Dezember. (Amtlich.) Bei der Durchfahrt des Güterzuges Nr. 0230 durch die Station St. Goar entgleisten heute mittag 1 Uhr vier Güterwagen infolge Geradschaltens einer auf einem der Waggons verladeneisenen Walze. Beide Geleise waren gesperrt. Personen sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wurde durch Umleiten aufrecht erhalten. Um 5 Uhr 30 Min. war das Geleise in der Richtung Bingerbrück-Koblenz wieder frei, so daß die Schnell- und Personenzüge bei dem eingeleisteten Betriebe zwischen St. Goar und Oberwesel wieder durchfahren konnten. Der zweigeleisige Betrieb wird voraussichtlich bis Mitternacht vom 6. zum 7. Dezember wieder aufgenommen.

wh. Bonn, 6. Dezember. Am Samstagmorgen stießen, laut „Bonner Gen.-Anz.“, gegenüber der Oberstaßeler Zementfabrik ein Floß und ein beladenes Frachtschiff zusammen. Das Floß riß an verschiedenen Stellen auseinander. Durch den Unfall wurde noch ein drittes Fahrzeug in Mitleidenschaft gezogen. Das im Anhang eines Schleppdampfers befindliche eiserne Frachtschiff „Klemens Jakob Reichardt“ wollte den zusammenstößenden Fahrzeugen ausweichen; es geriet auf Grund und erlitt Scharie. Das Schiff ist gebrochen. Die Ladung von 4000 Zentner Weizen dürfte zu Zweidrittel durch das eingedrungene Wasser verdorben sein. Brack und Ladung soll in diesen Tagen beseitigt werden.

hd. Stettin, 7. Dezember. In Prusdorff in Pommern wurde der entpinnene dreifache Raubmörder Schulz aus Dornsdorf festgenommen.

wh. Jheboe, 6. Dezember. Der Landmann Müller aus Bellerberg bei Jheboe wurde von einem rangierenden Eisenbahnwagen überfahren und getötet.

wh. Luxemburg, 6. Dezember. Eine eben zusammengetretene Aktiengesellschaft beabsichtigt die Errichtung großer Spielfäle in Luxemburg, wie sie in Monte-Carlo bestehen. Die Angelegenheit wird den Gemeinderat, sowie die Kammer in ihren nächsten Sitzungen beschäftigen. (L.M.)

wh. Budapest, 6. Dezember. Ein Personenzug auf der Strecke Budapest-Flume stieß mit einem Arbeitszuge auf der Station Kelenföld zusammen, wobei viererlei entgleiste. 8 Personen wurden verletzt.

wh. Breßl, 6. Dezember. Während des überaus heftigen Sturms, der seit 24 Stunden an der Rabe herrscht, sind hier vier Arbeiter verschwunden, die am Quaihaus beschäftigt waren. Man glaubt, daß sie von einer Sturzwele erschlagen und ins Meer geschleudert worden sind.

wh. Marseille, 7. Dezember. In dem Aletraum des norwegischen Dampfers „Cleball“ entstand gestern eine Explosion schlagender Wetter. Zwei Matrosen und zwei Arbeiter erlitten schwere Verwundungen.

hd. Marseille, 7. Dezember. Auf einem Kohlen-dampfer explodierte der Kessel. Mehrere Arbeiter wurden getötet.

hd. Cherbourg, 7. Dezember. Ein heftiger Sturm wüthet im Kanal. Zahlreiche Schiffsunfälle werden gemeldet. Der telephonische und telegraphische Verkehr mit England ist teilweise unterbrochen.

Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaft.

88 Erbenheim, 6. Dezember. Gestern nachmittag um 1/2 Uhr hielt der 18. landwirtschaftliche Bezirksverein im Gasthaus „Zum Schwanen“ seine Herbstversammlung. Der Vorstandschlag pro 1905 wurde in der vom Vorhande vorgelegten Weise genehmigt. Dem landwirtschaftlichen Lehrinstitut Hof Weisberg wurden 200 M. Unterstützung bewilligt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die auscheidenden Herren Heinrich Mertens-Erbenheim, Heinrich Heibich, J. P. Reinberger-Erbenheim, Schneider-Biebrich, Wittgen-Nordenstadt und Koppermann-Breckenheim mit großer Majorität wiedergewählt. Für den ebenfalls auscheidenden Georg Deinz. Hunsheimer-Deinkenheim wurde Herr Wilhelm Hücher dortselbst in den Vorstand gewählt. Hierauf erfolgte die Besprechung über die Fleischbeschau. Herr Wilhelm Strittger-Biebrich hatte das Referat darüber übernommen. Er führte etwa folgendes aus: Wir empfinden es als eine besondere Härte, daß gerade nur mit Nassau eine Ausnahme gemacht wird und in den übrigen Provinzen ein solcher Zwang nicht besteht. Die Fleischbeschau, die doch gänzlich überflüssig ist, ist wegen ihrer hohen Gebühren besonders drückend. Zum Überflus sind auch die Beschaugebühren bei Schafen von 35 auf 150, bei Rindern von 20 auf 150, bei Schweinen von 20 auf 75 und bei Kälbern von 6 auf 50 Pf. erhöht worden. Wesentlich höher noch werden diese Gebühren durch die zu zahlenden Kilometer-gelder und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man behauptet, daß Nassau für diesen Zweck alljährlich 150 000 M. aufzubringen hat. Als eine noch schreiendere Ungerechtigkeit kann die Eintheilung der Schaubezirke bezeichnet werden, bei der z. B. ein Fleischbeschauer 17 Orte zu begehren. Das hierbei von einer gründlichen, vorchriftsmäßigen Untersuchung von sämtlichen im schlachtenden Vieh in lebendem und geschlachtetem Zustande keine Rede sein kann, liegt wohl klar auf der Hand. Diese Zusammenlegung vieler Orte in einem Schaubezirk hat wohl lediglich den Zweck, dem Fleischbeschauer hohe Einkünfte zuzuwenden. Als weitere Härte bezeichnet der Referent, daß durch die Fleischbeschau die Tierärzte zu sehr in Anspruch genommen und so ihrem eigentlichen Berufe entzogen würden, immer nur zum Nachtheil des Landwirts. Aus diesen und noch mehreren Gründen ist es leicht begreiflich, daß gleich von Anfang an im ganzen Lande ein Sturm der Entrüstung laut geworden ist und von Seiten der Landwirte der Wunsch immer wieder zum Ausdruck gekommen sei, daß dieser so hart empfundene Fleischschauzwang wieder aufgehoben werden möchte. Trotzdem nun verschiedene Bezirksvereine schon im Vorjahre diesbezügliche Besuche eingereicht hätten, und auch die Landwirtschaftskammer ihre Wünsche dem Herrn Minister zum Ausdruck gebracht habe, sei bis jetzt noch keine Antwort erfolgt. Die von Herrn Gauwitz Heinrich Mertens-Erbenheim vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß berichtete der Herr Kreisobstschlichter über die Viehbücher Obstandsstellung.

Marktberichte.

Frankfurter, mitgeteilt von der Preisnotierungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 5. Dezember. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 05 Pf. bis 18 M. 15 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 30 Pf. bis 14 M. 40 Pf., Gerste, Acker, und Fehler 17 M. 25 Pf. bis 18 M., Gerste, Wetterauer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 14 M. 05 Pf. bis 15 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 75 Pf., Mais, La Plata 12 M. 50 Pf.

Rheinmarkt zu Frankfurt a. M. vom 5. Dezember. Zum Verkauf standen 408 Cöhlen, 45 Bullen, 716 Rabe, Rinder und Stiere, 247 Kälber, 300 Schafe und Hammel, 1092 Schweine, 2 Stiegen. Bezahlt wurde für 100 Fund: Cöhlen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtgewicht) 72-74 M., b) junge, fleischig nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 67-69 M., c) mäßig genährte lunge, gut genährte ältere 61-63 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 81-83 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57-59 M. Rabe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 87-89 M., b) vollfleischige ausgemästete Rabe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 61 bis 63 M., c) ältere ausgemästete Rabe und wenig gut entwidelte jüngere Rabe und Färsen (Stiere und Rinder) 51-53 M., d) mäßig genährte Rabe und Färsen (Stiere und Rinder) 41 bis 43 M. Bezahlt wurde für 1 Fund: Kälber: a) feine Rabe (Schl.-Mehl) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 81-83 Pf., (Lebendgewicht) 48-50 Pf., b) mittlere Rabe und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 71-75 Pf., (Lebendgewicht) 42-45 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 67-69 Pf., Schafe: a) Vollkammer und jüngere Vollkammer (Schlachtgewicht) 66 bis 67 Pf., b) ältere Vollkammer (Schlachtgewicht) 54-56 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wärtschafe) (Schlachtgewicht) 48-50 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 58-59 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 57 Pf., (Lebendgewicht) 45 1/2 Pf., c) geringe entwidelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 50-52 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 7. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.80, Diskonto-Kommandit 193.40, Staatsbahn 140, Lombarden 17.90, Laurahütte 259.75, Bodmer 292.70, Gelsenkirchener 292.20, Harpener 216.50, Agroz, Mexikaner 33.15. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 8. Dezember 1904:

Zeitweise windig, trübe, etwas kälter, vielfach Niederschläge. Genauer es durch die Weilburger Wetterarten welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Advertisement for Blum's Flora-Drogerie. Text: Sie werden gebeten sich bei Bedarf die aparten Neuheiten in Toilette-Spiegeln, Nagel-garnituren, Bürsten-garnituren anzusehen in Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. No. 5. Includes an illustration of a woman's face.

Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Gosenberg; für den äußeren redaktionellen Teil: G. Hübner; für die Anzeigen und Retamen: D. Bornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 1.20; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk.-B. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-W. — Kleinhank-Diskonto 2 Proz.

Zl.	Staatspapiere.	Karlsruhe von 1896	El. Lahmeyer	Ks. P. Nb. v. 721 S. 0. fl.	M. B. C. A. (L. Gr.) II
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.70	123	101.80	100.50
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	121.60	101.80	100.50
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.60	125.30	100	98
3 1/2	E. B. u. A. A.	100.10	188.90	100	102.10
3 1/2	Hamb. St.-Rente	99.50	153	99.50	103.10
3 1/2	St.-Anleihe	99.50	102.50	99.50	—
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	101.20	98	99.50	—
3 1/2	Anl. (v. 99)	103.70	123	99.50	—
3 1/2	Sächsische Rente	87.30	91.75	99.50	—
3 1/2	Württ. Anl.	88.30	190	99.50	—
3 1/2	(abg.)	100.80	103.50	99.50	—
3 1/2		90	97.50	99.50	—

Zl.	Orlech, E.-B. str. 90 Fr.	It. Rente I. G. Le	Norw. Anl. v. 1892	Öst. Goldrente 0. fl.	Amsterdam h. fl.
1 1/2	Anl. von 87	—	—	101.80	—
1 1/2	87 (kl.)	—	—	—	—
1 1/2	uit.	—	—	—	—
1 1/2	1000r	—	—	—	—
1 1/2	kleine	—	—	—	—
1 1/2	von 1892	—	—	—	—
1 1/2	1893	—	—	—	—
1 1/2	1901	—	—	—	—
1 1/2	1890	—	—	—	—
1 1/2	1891	—	—	—	—
1 1/2	1894	—	—	—	—
1 1/2	1895	—	—	—	—
1 1/2	1896	—	—	—	—
1 1/2	1897	—	—	—	—
1 1/2	1898	—	—	—	—
1 1/2	1899	—	—	—	—
1 1/2	1900	—	—	—	—
1 1/2	1901	—	—	—	—
1 1/2	1902	—	—	—	—
1 1/2	1903	—	—	—	—
1 1/2	1904	—	—	—	—

Zl.	Bank-Aktien.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.
3 1/2	Dtsche. Reichsb.	158	232.50	232.50
3 1/2	Frankfurter Bank	198	116.80	116.80
3 1/2	Badische Bank R.	125.80	288	288
3 1/2	B. f. ind. U.	93.50	253	253
3 1/2	Berl. Hds.-Ant.	164.50	231.60	231.60
3 1/2	Berliner Bank	86.80	216	216
3 1/2	Breslauer D.-Bk.	119	170.20	170.20
3 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	142.70	258	258
3 1/2	Deutsche Bank	235.40	265.50	265.50
3 1/2	Eff. u. W. R.	110	100	100
3 1/2	Gen.-Bk.	131.50	117	117
3 1/2	Disk.-Oes.	193	117	117
3 1/2	Dresdener Bank	159.30	117	117
3 1/2	Frankl. H.-Bk.	207.10	117	117
3 1/2	Hyp. C.-V.	157.50	117	117
3 1/2	Mittelld. C. B.	120	117	117
3 1/2	Natibk. f. Dtschl.	129.60	117	117
3 1/2	Öst.-U. B.	117.50	117	117
3 1/2	Pfälz. Bank	103.50	117	117
3 1/2	Hyp.-Bk.	199.40	117	117
3 1/2	Pr. B.-C.-B.	148	117	117
3 1/2	Rhein. Hyp.-Bk.	201	117	117
3 1/2	Schaffh. Bankver.	146.40	117	117
3 1/2	Wien. B. V.	141.90	117	117
3 1/2	Württemb. N.-B. s. fl.	113.60	117	117
3 1/2	Ver.-Bk.	151.60	117	117
3 1/2	Banque Ottom. Fr.	117.80	117	117

Zl.	Industrie-Aktien.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.
3 1/2	Alam. (50% E.) Fr.	251.75	232.50	232.50
3 1/2	B. Zekl. Wh.	108.80	116.80	116.80
3 1/2	S. Ihl. (40% E.)	122.20	288	288
3 1/2	do. 3000r	261	253	253
3 1/2	Beist.-Fab. N.	255	231.60	231.60
3 1/2	Brauerer Binding	150	216	216
3 1/2	Dalsburg	182	170.20	170.20
3 1/2	Eiche Kiel	170.50	258	258
3 1/2	Henn. Frik.	173.50	265.50	265.50
3 1/2	Pr. Akt.	138.50	110	110
3 1/2	Kempff	288	131.50	131.50
3 1/2	Mainz. A.-B.	117.80	193	193
3 1/2	Parkb.	104	159.30	159.30
3 1/2	Sonne. Sp.	238	207.10	207.10
3 1/2	Stern. Obr.	106	157.50	157.50
3 1/2	Storch. Sp.	106	120	120
3 1/2	Tivoli. Stg.	103.50	129.60	129.60
3 1/2	Vereinigte	110.50	117.50	117.50
3 1/2	Wegger. W.	104	103.50	103.50
3 1/2	Nic. Hoffm.	112	199.40	199.40
3 1/2	Nürnberg	153.50	148	148
3 1/2	Pforzheim	112	201	201
3 1/2	Worms Oe.	111	146.40	146.40
3 1/2	Cem. Heidelb.	129	141.90	141.90
3 1/2	F. Karst.	120.30	113.60	113.60
3 1/2	Lothr. Metz	142	151.60	151.60
3 1/2	Bad. An. u. Sodaf.	478	117.80	117.80
3 1/2	do. 600r	478	—	—
3 1/2	Ch. Bl. Sth. Br.	139.40	—	—
3 1/2	D. O. u. St. S.	308	—	—
3 1/2	Fbr. Glöb.	161.50	—	—
3 1/2	Orlech.	—	—	—
3 1/2	Ch. Fw. Höchst	400.75	—	—
3 1/2	do. Mühlh.	89	—	—
3 1/2	Chem. Albert	252	—	—
3 1/2	Ult. Fk. V.	119.80	—	—
3 1/2	EL. Acc. Berlin	—	—	—
3 1/2	Anl. Köln	83.20	—	—
3 1/2	Cont. Nrn.	83.20	—	—
3 1/2	Ges. Allg.	231.30	—	—
3 1/2	Helios Köln	—	—	—

Zl.	Pr.-Obi. v. Transp.-A.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.
3 1/2	Bg.-M. E.-B. L. C.	99.30	232.50	232.50
3 1/2	Br.-Ld. E.-B. O. E. 2	101	116.80	116.80
3 1/2	do. Ein. I (abg.)	101	288	288
3 1/2	Homb. E.-B.	5 fl.	253	253
3 1/2	Pfälz. Bx. Mx. Nd.	102	231.60	231.60
3 1/2	do. (conv.)	—	216	216
3 1/2	Allg. D. Kleinb.	89	170.20	170.20
3 1/2	do. Ser. VIII	—	258	258
3 1/2	do. IX	—	265.50	265.50
3 1/2	do. X	—	110	110
3 1/2	do. Ser. IV-VI	—	131.50	131.50
3 1/2	do. VII	—	193	193
3 1/2	Cass. Strassenb.	101.20	159.30	159.30
3 1/2	D. E.-B.-G. Frkt. S. I	100	207.10	207.10
3 1/2	do. Ser. II	102.50	157.50	157.50
3 1/2	S. E.-B.-O. Darmst.	95.80	120	120
3 1/2	Böhm. Nb. stf. i. G.	100.10	129.60	129.60
3 1/2	Wth. stf. i. S. 0. fl.	100.30	110.50	110.50
3 1/2	do. in Gold	100.30	104	104
3 1/2	do. von 1895 Kr.	100.10	103.50	103.50
3 1/2	Ellisabeth. stf. i. G.	99.30	199.40	199.40
3 1/2	do. (kleine)	99.30	148	148
3 1/2	do. stf. in Gold	101.10	141.90	141.90
3 1/2	do. (kleine)	101.10	113.60	113.60

Zl.	Bodenkredit-Pfandbr.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.
3 1/2	Bay. V.-B. Münch.	102	232.50	232.50
3 1/2	B. C. V.-B. Nrn.	100.60	116.80	116.80
3 1/2	do. 1000r	100.60	288	288
3 1/2	Hyp. u. W.-Bk.	102.40	253	253
3 1/2	Berl. Hypb. abg. 80%	99.40	231.60	231.60
3 1/2	do. 80%	99.40	216	216
3 1/2	D. Gr.-Cr. III u. IV	101.30	170.20	170.20
3 1/2	do. Ser. V	101.30	258	258
3 1/2	do. IX	101.30	265.50	265.50
3 1/2	do. VIII	99.10	110	110
3 1/2	D. Hyp.-B. Berl.	101	131.50	131.50
3 1/2	do. 80%	99.40	193	193
3 1/2	do. 80%	99.40	159.30	159.30
3 1/2	Fr. H.-B. S. XIV	100.90	207.10	207.10
3 1/2	do. XVI u. XVII	102.50	157.50	157.50
3 1/2	do. XVIII	101.20	120	120
3 1/2	do. XII u. XIII	97.30	129.60	129.60
3 1/2	do. XV	97.30	110.50	110.50
3 1/2	do. XIX	97.30	104	104
3 1/2	do. Komm.-Oblig. I	99.30	103.50	103.50
3 1/2	Fr. H.-C.-V. (abg.)	105	199.40	199.40
3 1/2	do. 15-19, 21-29	100.10	148	148
3 1/2	do. 27, 37, 39 u. 42	100.40	141.90	141.90
3 1/2	do. Ser. 31 u. 34	101	113.60	113.60
3 1/2	do. S. 35, 36 u. 38	100.10	151.60	151.60
3 1/2	do. Ser. 40 u. 41	101.80	117.80	117.80
3 1/2	do. S. 25, 30, 32, 33	97.20	—	—
3 1/2	do. Ser. 29	97.20	—	—
3 1/2	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	99	—	—
3 1/2	do. N.-P.	99.10	—	—
3 1/2	H. H.-B. S. 141-250	100.50	—	—
3 1/2	do. 251-340	100.30	—	—
3 1/2	do. 401-420	103	—	—
3 1/2	do. 1-45 (abg.)	98	—	—
3 1/2	do. 46-100	95	—	—
3 1/2	do. 301-310	95.80	—	—
3 1/2	Mein. Hyp.-B. S. II	100.30	—	—
3 1/2	do. Ser. VI	100.30	—	—
3 1/2	do. S. VII unkl. 1905	101	—	—
3 1/2	do. S. VIII unkl. 1911	102.90	—	—
3 1/2	do. (abg.)	99.50	—	—
3 1/2	do. unkl. b. 1905	98.50	—	—

Zl.	Amerik. Eisenb.-Bonds.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.	Boch. B. u. O.
4 1/2	Brunsw. u. West. I. M.	96.30	232.50	232.50
4 1/2	Calif. Pacific I. Mtg.	103.90	116.80	116.80
4 1/2	do. II Mtg.	101.70	288	288
4 1/2	do. III Mtg.	100.50	253	253
4 1/2	Calif. u. Oregon I. M.	99.80	231.60	231.60
4 1/2	Centr. Pacif. I. Ref. M.	87	216	216
4 1/2	do. Mtg.	107.30	170.20	170.20
4 1/2	Chic. Burl. Qu. (J. D.)	103.50	258	258
4 1/2	do. Milw. St. P. (P. D.)	103.50	265.50	265.50
4 1/2	do. Rock Isl. u. Pac.	103.50	110	110
4 1/2	Cinc. u. Spr. I. Mtg.	—	131.50	131.50
4 1/2				



Weihnachts-Feste

Zum bevorstehenden erlaube ich mir, mein reich sortirtes Lager in **Juwelen, Gold- und Silberwaren**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig** liefern zu können. 3623

Fritz Schäfer, H. Lieding, vormals **Juwelier, Gold- und Silberwarenfabrikant, Bärenstrasse 1, Ecke der Hiltnergasse. 2893 Telephon 2896.**

Geschäfts-Verlegung.

Weiner werth. Kundsch. sowie dem verehrten Publikum zur Nachricht, das ich mein Geschäft von **Al. Webergasse 5** nach **Goldgasse 21** nächst der Langgasse, verlegt habe.

Empfehle mich in allen vorkommenden Sattlerarbeiten, sowie selbstberf. Schulranzen u. Hosenträger.

Hochachtung
H. Jung, Sattler.

3. öffentlicher Vortrag

des Herrn **Prediger Georg Welker** von hier, **Donnerstag, den 8. d., abends 8 1/2 Uhr**, in der **Loge Plato, Friedrichstraße 27.**

Thema: Hat Christus überhaupt gelebt und brauchen wir einen Christus?

Nummerierter Platz **Mk. 1.-**, nichtnummerierter Platz **50 Pf.** für den Hauptsaal, **30 Pf.** für den Nebenaal. Eintrittskarten für die nummerierten Plätze sind vorher zu haben bei **Herrn Ludwig Kstel, Webergasse 16, 1.**

Vornehme Weihnachts-Geschenke!!

Bunderschöne künstlerische **Delgemälde** und prächtige **Aquarellbilder**, ferner **antike und mod. Spiegel u. Bilderrahmen** sehr billig abgegeben bei **B. v. Santen, Rauritzstrasse 3.**

Weyershäuser & Rübsamen,

Möbelfabrikation u. Lager, empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Holz- und Polstermöbel.**

Für Weihnachten

besonders große Auswahl in: **Hilgarderoben, Käs-, Bauern- und Spielstische, Palmständer, Säulen, Pancelbreiter, Etageren, Bilder unter Glas u. Rahmen etc.**

Billigste Preise.
17 Quisenstraße 17.

Optische Anstalt

Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),

Wiesbaden, Langgasse 5.
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer **„kostenlos“.**

Brillen und Pincozes in jeder Preislage. **Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.** Reparaturen prompt und billig.
Lieferant des Brauten-Vereins.

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Olystirspritzen, Guttaperchataffel und alle wasserdichte Verbandstoffe, Eisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanofom-Streupulver, Lysol, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Vellechenwurzeln, Seesalz, Stassfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Leberthran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Milchzucker, Nährzucker, Medizin, Seifen, Nährsalz-Tropfen, Malz-Tropfen, Levico und Roncoznovasser, Milch-Flaschen, Garnituren,

Plasmon, Valentino's Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Cacao, Knorr's Hafer- u. Reismehl, sowie Präparate, Dr. Michaelis Eicheleacao, Fliextract „Flagge“, Cibils, fassig, Liebig, Malzextract Loesfund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, „Essence of Beef“, Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50, Cacao Houtan, Suchard, à Mk. 1.20—2.40 per 1/2 Ko., Condens. Milch, wie Cham u. Nestle, Prometheus-Cacao, Kasser Hafercacao in Cartons, Haematogen, Eiweis-Hafercacao 1/2 Ko. Mk. 1.—, Hartenstein'sche Leguminosen, Nestle's Kindermehl, Kufecke's Muffler's „Opel's Nährweiback“, Racahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiama, Medizinal-Tokayer, Cognac, Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorzügl. Qualitäten, Vegetabil. Miloh.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.
Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen. Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216. 8048

Statt 40 Mk. für 24 Mk.

Schiller's Weltgeschichte.

Von den ältesten Zeiten bis zum Anfange des 20. Jahrhunderts.
4 Bände, elegant gebunden, mit 30 Porträts und 15 Karten. Auerkannteste Welt-Geschichte in diesem Umfange.
Ein Handbuch vornehmster Art.
Statt 9 Mk. für 5,50 Mk.

Unter dem Drehtisch.

Neues Marine- und Kolonialbuch für Jung und Alt.
Mit 200 Textabbildungen und 8 Beilagen.
Eleganter Prachtband.
Bei dem jetzigen Interesse für Marine und Kolonien ein sehr beachtendes und empfehlenswertes Geschenk für Jedermann. 8547

Moritz und Münzel,
Gerufur 2925. Wilhelmstraße 52.

Die Universal-Knetmaschine

mischt und knetet **Brot- u. Kuchen-Teig** fix und fertig in **3 Minuten**, ohne dass die Hände den Teig berühren. Spielend leicht zu bedienen und schnell u. reinigen. **Besseres Gebäck. Weniger Arbeit. Grösste Sauberkeit.**

Receptbuch gratis.
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6. 8541

Büsten u. Figuren

in **Gips und Gipssteinmasse** empfehle zu Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl. **Neu angelegt: Rheinische Kunstfiguren (Bronze-Imitation).**

Jean Schill,

Dohheimerstraße 5.
Repariren, Reinigen, Sitten von Marmor, Gips, Porzellan etc.

Unterzeuge,

Unterjacken u. Hosen, Normalhemden, Leibhosen, erprobte, haltbare Qualitäten, empfiehlt in allen Preislagen
Friedr. Exner, 8482
Wiesbaden, Neugasse 14.

!! Weltberühmt !!

sind **And. Koch's Mundharmonikas.** In großer Auswahl empfiehlt
G.M. Rösch,
46 Webergasse 46.
Gegr. 1873.

Unsortirte Mexico,
St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf., empfiehlt
Cigarren-Special-Geschäft Ernst Renz,
Goldgasse 18, nächst der Langgasse.

Kohlen.

Alle Sorten **Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coks** für Centralheizung und irische Oefen, **Brikets**, sowie **Brenn- und Anzündholz** empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen 8455

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.
Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Nacht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in **Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 6.**

Photographie

Conrad H. Schiffer

Taanusstr. 4.
Telefon 3046.
Atelier f. naturgetreue künstlerische Photographien u. Vergrößerungen

Goldwaren

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. 3396
H. Theis, Uhrmacher,
Moritzstr. 4.

1.40 Malaga Mk.

echten
einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 2847
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.



Harburger Gummischuhe

Deutschlands bestes Fabrikat.
J. Speier Nachf.,
Herz-Schuhwaren-Niederlage,
Langgasse 18. Telefon 246. Wilhelmstr. 14. 8407

In Straussfedern, Hut- und Ballblumen, Decorationsblumen

in grösster Auswahl bei
L. Wagner, Mainz, Quintinsstr. 6.

Carl Braun,

Inhaber Georg Hering,
Kürschner u. Hutgeschäft,
13 Michelsberg. Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im Hause für Neu-
anfertigung, Umarbeitung.
Reparatur von Pelzwaren jeder Gattung.
Reiches Lager selbstgefertigter Muffe,
Pelz-Barette, Pelz-Mützen, Kragen und
Colliers, Fussaetze etc.

Alleinige Vertretung und
Niederlage der Münchener Loden-Fabrik
Joh. Gg. Frey in München. 3272

Gold- u. Silberwaren
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
G. Gottwald,
Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.
Besonders empfehle Stücke für
Herren mit gest. Silbergriff
von Mk. 6.50 an.
Gold- gest. Trauringe
fertige in jedem ge-
wünschten Preis.

Als beliebte, praktische und dabei doch nicht
kostspielige

Weihnachtsgeschenke

empfehle m. Präsentkistchen mit 2, 3, 4, 6, 12 Fl.
Wein, Sect, Cognac, Liqueure od. Punschessenz.
Die Zusammenstellung kann ganz nach Wunsch
und in jeder Preislage erfolgen. 3520

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.

Geriebene Mandeln und Haselnüsse.
Rosinen, Corinthen, Sultaninen.
Citronat, Orangeat, Citronen.
Poudersucker, Vanillesucker.
Ammonium, Pottasche.
Rosenwasser, Backoblaten.
Reiner Bienenhonig u. Syrup.
Feinstes Confect-Mehl.
Chocolade, gar. rein, per Pfd. 90 Pf.
Cacao per Pfd. von Mk. 1.20 an.
Nürnberger Lebkuchen
per Packet von 10 Pf. an empfiehlt
D. Fuchs,
Saalgasse 2, Ecke Webergasse.
Telephon 475. 3542

Schlachten Sie?
and wollen eine vorzügl. schmeckende Wurst
haben, so empfehle Ihnen meinen feinst. neuen
Bamberger Majoran, sowie
alle sonstig. Kräuter und Gewürze in bester
Qualität zu billigen Preisen. (Größere
Posten zu Engros-Preis.) 3431
Knapp-Gans, nur Rheinstr. 59.
Telephon 3240.

Anzündholz,
trocken, f. gehalten, 100 Pfd. 2 Mt. 20.
Chr. Knapp, Dogheimerstraße 72.

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk
ist eine schwarze Seidenrobe,
12 Meter glatt oder gemustert, vorsügliche Qualität,

Preis: Mk. 30.—

3534

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Donnerstag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Aula
der Höheren Töchtersehule (Eingang von der Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Prof. Dr. Carl Neumann-Kiel:

„Millet und die Schule von Fontainebleau“.

Mit Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse,
sowie in den Kunst- und Buchhandlungen der Herren R. Banger, J. Actuaryus,
Feller & Gecks, Glsb. Noertershaeuser und H. Staadt zu haben. Die Mitglieder
werden dringend um Vorzeigung ihrer Karten gebeten. F 490

Handschuh-Fabrik Fritz Strensch, Kirchgasse 37.

Erstklassige Bezugsquelle für alle Arten
Handschuhe für Damen und Herren. Vorzüg-
licher Schnitt, tadelloser Naht, weiches,
dehnbares Leder. Garantie für jedes Paar.
Anprobieren gestattet. Großes Lager in selbst-
verfertigten Hosenträgern, Cravatten,
Hüten, Schirmen, Mähen, Kragen und
Manschetten, Portemonnaies etc. zu be-
sonders herabgesetzten Weihnachtspreisen.
Handschuh-Bücherei, Färberei u. Reparaturo-
werkstätte. 3314

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13.

Hervorragende
Auswahl in
Damen-Westen
Golfblusen
Schulterkragen.
Billige Preise.

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg.
Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt.

Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser
Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse
48. 3463

Vollständiger reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe der Spielwaren und Haushaltungsfachen. — Zu jedem
annehmbaren Preise muß bis zum 11. Dezember Alles verkauft sein.

Fein sortirte Spielwaren und Haushaltungsfachen.

Kindersport- und Promenadenwagen, Triumph-, Brillant- u. Kosmosstühle, Kindertische u. Stühle,
Roether's verstellbare Kinderstühle und Kinderpulte, Sand- und Leiterwagen, Holz-, Fell- u. Schaufel-
pferde, Elefanten, Esel, Schafe, Hunde und Mäuse. Werkzeugschränke, Kauschränke u. Kettwagen, Puppen,
Puppenköpfe, Puppenledergestelle, Puppenwagen, Puppenportwagen, Puppenstühle und Puppenfüße,
Puppenwiegen und Puppenbetten, Puppenherde, Puppenbadewannen, Kindervelocipede, Turnapparate,
Eisenbahnen nebst Zubehör, Labuhüte, Dampfmaschinen, Heißluftmotore, Laterna magica, Phono-
graphen, Regal, Holz- und Steinbänke, Schulranzen, Schultaschen und Albums, Schatullen, Näh-
maschinen, Handlocher, Marktförbe, Marktschalen und Marktmehle, Fuß- und Scheuerartikel, Kleider- und
Büchsbürsten, Kleiderhalter, Schwämme und Feuerheber, große Auswahl Kleiderborten und Spasier-
stöcke, 2 Labenschränke, 2 Labentische und 1 Staubtisch. 3268

Veräume Niemand, seinen Weihnachtsbedarf billig zu decken.

10 Saalgasse 10. Telephon 2658.



Brillen und Zwicker

mit Rathenower Gläsern zu den billigsten Preisen.

H. Theis, Uhrmacher,

Moritzstraße 4. 3395

Papagei,

grüner, sprechend, gelunder Vogel, für 50 Mt. mit
Käfig. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag.

Damenrad,

Dürkopps Diana, tadelloß, nur einige Mal gefahr.,
für Mt. 100.—. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. Au

Nürnberger Lebkuchen,

ca. 40 verschiedene Sorten,
wöchentlich frische Sendungen
Thorner Katharinen,
Steinpflaster,
Machener Printen
stets frisch. 3163

J. M. Roth Nachf.

4 Gr. Burgstraße 4, Telephon 297,
Colonialw., Delicatessen, Fleischwaren.

Magen-Morsellen,

wohlschmeckend! appetitanregend!
Täglich frisch in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren. 3 Langgasse 3. Atelier für Neuanfertigung,
Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.

Deutscher Reichstag.

Etat und Militärgeetze.

Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratsstische Reichstanzler Graf Bülow und die Staatssekretäre Freiherr v. Stengel, Kräfte und v. Einem; später erscheinen noch: Graf v. Posadowsky, Freiherr v. Nitzthofen und Admiral v. Tirpitz.

Das Haus ist mäßig besetzt. In der fortgesetzten Beratung des Etats und der Militärgeetze führt

Abg. Nitzthofen-Damsdorf (kons.) aus: Das Defizit gibt einen zwingenden Grund für die Reichsfinanzreform. Wir sind bereit, jede neue Steuervorlage wohlwollend zu behandeln. Wir hoffen von den Handelsverträgen, daß darin von einer Meißbegünstigung nicht mehr die Rede ist. An den im Etat vorgesehenen Ausgaben wird sich nicht viel streiten lassen. Der Anschlag für die Erträge der Zuckerversteuerung scheint mir zu hoch gegriffen. Wir sind dagegen, daß die laufenden Ausgaben durch eine Anleihe gedeckt werden. Ich spreche allen unseren Kämpfern in Südwestafrika unsere Hochachtung aus, sie haben bewiesen, daß unsere Armee nach wie vor auf der Höhe ist. (Beifall.) Die Kolonialkriege sind sozusagen schlagende Wetter der Menschheit, sie sind unvermeidlich, wo die Kulturvölker mit Unkultivierten zusammenstreffen. Wir stimmen allen Maßregeln zur Wiederherstellung des Aufstandes zu und billigen die kolonialpolitischen Programme des Reichstanzlers, insbesondere die Ausgestaltung des Kolonialamtes zu einer höheren Reichsbehörde. Wir wollen in dem Reichsetat sparsam sein, aber nicht über die Grenzen, die einer guten Wirtschaft gezogen sind. (Beifall rechts.)

Abg. Sattler (nat.-lib.) protestiert gegen die Art, wie Bebel gestern dreistündig die Geduld des Hauses in unverantwortlicher Weise in Anspruch genommen habe, und gegen die Anmaßung Bebel's, der den bürgerlichen Parteien Feindschaft, Strebertum und Charakterlosigkeit vorgeworfen habe. In solchen Beleidigungen liegt nicht der mindeste Anlaß vor; kein Volk hat so viel für die Wohlfahrt der Arbeiter getan, wie das deutsche, trotz der Schmähreden der Sozialdemokraten. Auch der diesjährige Etat steht unter dem Einfluß des in unserer Regierung herrschenden sozialpolitischen Geistes. Meine Partei verlangt, was die Sozialpolitik betrifft, vor allem eine Einschränkung der Heimarbeit. Wir schließen uns der Klage über die Finanzwirtschaft im Reiche an, haben aber keinen Anlaß, der Regierung Steuern vorzuschlagen; wir werden etwa eingehende Finanzvorlagen mit großem Wohlwollen prüfen. Wir stimmen gern den beiden Militärgeetzen zu, wünschen aber, daß die Soldatenmishandlungen abnehmen werden. Zur Verbesserung der Unteroffiziere sind wir stets bereit. Die ungeheuerlichen Strafen, die kürzlich in Dessau und Freiburg über Soldaten verhängt worden sind, lassen den Wunsch nach einer Reform des Militärstrafrechtes lebhafter aufleben. Redner zollt dann den deutschen Soldaten in Südwestafrika seine lebhafteste Anerkennung, und betont die Notwendigkeit der Bahnbauten in den Kolonien. Redner betont ferner die Notwendigkeit der Einführung der Rumpenheftungsgeetze für die Abgeordneten, und hofft, daß die Handelsverträge einen Ausgleich der verschiedenen Interessen der einzelnen wirtschaftlichen Stände bringen werde, und bedauert schließlich, daß in Königsberg auf so eigentümliche Überlegungen hin ein großes Verfahren eingeleitet worden sei. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) führt aus: Wenn der Kaiser in Breslau gewünscht hat, daß der schlichte Mann aus der Werkstatt in den Reichstag einzuziehen möge, hätte v. Bülow ihm sagen müssen, ohne Diäten bekommen wir einen schlichten Mann nicht in den Reichstag. Der Reichstanzler hätte wegen der Forderungen für Südwestafrika den Reichstag früher einberufen sollen. Was soll später aus unserem Schmerzenskind Südwestafrika werden? Bülow's kolonialpolitisches Programm führt nicht zu einer sparsameren Wirtschaft. Wir können Südwestafrika nicht kultivieren. Wir sollten vielmehr die Tätigkeitsgebiete der Schwarzen und Weißen abgrenzen. Ohne weitere Begründung werden 2 1/2 Millionen für Armierungszwecke für Kiautschou gefordert; soll es denn, wie die gelbe Presse behauptet, ein zweites Port Arthur werden? Aber die Regelung der lippeischen Frage bin ich erfreut; nur möge in den Hofsetzungsdracht ein Widerstand eingeschaltet werden, damit ein Telegramm erst ausgesendet werden kann, wenn es schon authentisch interpretiert ist. (Beifall.) Wir begrüßen die Schiedsverträge und erhoffen von ihnen eine Hintanhaltung der Waffengewalt. Eine Vermehrung der Friedenspräsenzstärke erscheint unnötig, denn Frankreich zieht schon seinen letzten Mann zum Heere heran. Die Forderungen für die Verlehrsstruppen sind uns nicht so unympathisch wie die Vermehrung der Kavallerie. Der ostasiatische Krieg zeigt, wie wenig die Kavallerie heute für einen Kampf verwendbar ist. Die Reservisten dürfen dem Zivilberuf nur soweit entzogen werden, als es absolut nötig ist. Was die Marine betrifft, so möge der Staatssekretär nicht hinaussetzen auf den phantastischen Weltmarkt, sondern sich an die greifbare Wirklichkeit halten. Für die Schaffung neuer Entnahmen hat die Zuckersteuer den Weg gezeigt; die Herabsetzung, nicht die Erhöhung hat eine Mehrernte erbracht. So müssen wir bei allen Verbrauchssteuern vorgehen. Gute Finanzen sind die Folge einer guten Politik. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bedauert, daß Richter durch eine schwere Krankheit von den Sitzungen ferngehalten sei. Er sagt: Er habe allen Respekt vor seinen Kenntnissen, seinem Fleiß und der Zuverlässigkeit seines Charakters gewonnen. Er hoffe, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, ihn uns bald wiederzugeben, denn sonst würde eine schwere Lücke in dem Reichstag bleiben. (Beifall.) Was die Finanzlage betrifft, so muß Bedacht auf die Entlastung der kleinen Bundesstaaten genommen werden. Neue Steuern sind unschwer zu finden. Beispielsweise wäre eine Umsatzsteuer von Reichs-

wegen für die Großmühlen angebracht. Die gestrige Rede Bebel's braucht uns nicht anzuregen, sie ist ja nur für diejenigen draußen bestimmt, die nicht alle werden. (Beifall und Heiterkeit.) Bebel hat gestern den französischen Offizier so maßlos gelobt, wahrscheinlich, um gut zu machen, was seine Freunde in Frankreich jetzt anrichten. (Heiterkeit.) Unsere schlechte Finanzlage wird hoffentlich durch die Handelsverträge gebessert werden. (Beifall rechts. Trendt klatscht unter der Heiterkeit des Hauses in die Hände.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutschsoz.) dankt dem Schatzsekretär für seinen freien Mut, womit er die Finanzlage klargestellt habe. Vor allem wäre eine Wehrsteuer nötig; die Judenschaft könne zahlen, sie brauche dafür nicht zu dienen. Man sehe, wie sie sich jetzt in Massen in Rußland dem Heeresdienste durch Flucht entziehe. Aber die Wehrsteuer müsse nur in Verbindung mit der Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer. Seine Partei bewillige gern Neuforderungen für das Heer, sie stimme freudig der Vermehrung der Kavallerie zu, weil diese im Kriege noch heute große Aufgaben zu lösen hat. Bebel sagt, die Hauptleute brauchten keine Pferde; ich möchte Jirkusdirektor sein, um Herrn August Attade auf dem Stedenpferd machen zu lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Ich bin kein Anhänger der zweijährigen Dienstzeit, aber sie wird sich nicht mehr abschaffen lassen. Wünschenswert wäre die Abschaffung des Systems der Einjährig-Freiwilligen, um die gefesselte Ungleichheit zu beseitigen und einen tüchtigen Reserveoffiziersstand zu schaffen. Redner gedenkt dann mit warmen Worten der tapferen Soldaten und ihrer Führer, des Obersten Lentwein und des Generalleutnants v. Trotha in Südwestafrika. Was die Marine betrifft, so möge sie ein klein wenig übersichtlicher arbeiten und den Plan ein wenig klarer gestalten. Bezüglich der inneren Politik habe ich darüber zu sagen, daß man nationale Verfassungen verbietet. Dadurch macht man Sozialdemokraten; das ist aber nicht die Aufgabe der Minister und Landräte. (Stürmische Heiterkeit.) Wir wollen kein Wohlwollen, aber unser Wohlwollen haben die Minister nötig. (Beifall.) Ebenso verbreitet Unzufriedenheit die Verweigerung der Diäten. Loben muß ich den Reichstanzler wegen Erledigung der lippeischen Angelegenheit. Unser Dank gebührt aber besonders dem jungen lippeischen Regenten, der sich tadellos benommen und Treue zu Kaiser und Reich bewiesen hat. Nun zu England. Wir können nicht vergessen, daß es den Goldkrieg geführt hat.

Der Dur liegt jetzt tot im Feld,
Der Engländer regiert die Welt,
Der Auli stromt in Massen ein,
Der Jude steckt den Vortheil ein.

(Stürmische Heiterkeit.) Lieben können wir also England nicht, aber mit ihm Frieden halten können wir, darin hat der Reichstanzler recht. Bebel trat gegen die Russen auf. Sie sind es doch, die gegen die gelbe Gefahr stehen! Ihnen werden wir zu danken haben, daß das nächste Angriffsfeld der Welten nicht Kiautschou ist, wie japanische Offiziere in Übermut und Trunkenheit ausgesprochen. (Huruf: Die schrecken nicht auf wehrlose Fischer.) Liebermann schließt mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie, bei der sich auch alle unerschrockenen Erscheinungen der Gesellschaft finden, Raub, Mordgedede, Ausbeuter, Prozen und Trottel. Auf die Sozialdemokraten paßt das Wort des Heilandes von dem Otterngesicht. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Weiterberatung morgen 1 Uhr. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 6. Dezember. Die Kommission des Reichstages für die Abänderung des Wörfengesetzes setzte die Beratung bei § 68 fort, der in der Fassung der Vorlage angenommen wird. Darauf wird nach längerer Debatte § 68a mit einem Abänderungsantrag Seuler angenommen, nach welchem die Erfüllung der Verbindlichkeit aus einem Wörfengeschäft auf Grund der §§ 61 und 62 nur verweigert werden kann, wenn der Schuldner vor Ablauf von 6 Monaten dem Gläubiger gegenüber „schriftlich“ die Weigerung erklärte.

Berlin, 7. Dezember. Mehrere Morgenblätter melden: Voraussichtlich fällt am Donnerstag in den Parlamenten die Sitzung aus. Freitag und Samstag erwartet man den Eingang der Handelsverträge außer denjenigen mit Österreich-Ungarn, so daß unter diesen Voraussetzungen am Montag die Verhandlungen über die Handelsverträge im Reichstage beginnen könnten.

Preussischer Landtag.

Berlin, 5. Dezember. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Beratung des Antrages des Grafen Douglas (freikons.) beriet heute abend drei Anträge, betreffend Einrichtung einer Landeskommission für Volkswohlfahrt: 1. Antrag Douglas und Genossen: Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst eine Zentralstelle zur Erhaltung und Hebung des körperlichen, geistigen, wirtschaftlichen und sittlichen Wohles des Volkes mit folgender Aufgabe einzurichten: a) Die Zentralstelle führt den Namen „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“; b) sie steht unter Leitung des Staatsministeriums; c) der Vorsitzende und die ordentlichen Mitglieder werden vom König ernannt; d) die Zentralstelle ist berechtigt, zur Beratung einzelner Fragen außerordentliche Mitglieder und Sachverständige zuzuziehen; e) Aufgaben und Geschäftsgang der Zentralstelle, welche jährlich mindestens einmal zusammentritt und das Recht der Initiative hat, werden vom Staatsministerium geregelt. 2. Der Antrag Dr. Gähbender (Zentr.) und Genossen geht dahin, die Punkte d und e in folgender Weise zu präzisieren: a) Die Zentralstelle ist mit einem ständigen Bureau verbunden, welches für die verschiedenen Zweige der Volkswohlfahrtsteilung enthält mit der Aufgabe, nicht nur die aus den Beschlüssen der ordentlichen Mitglieder der Zentralstelle sich ergebenden Arbeiten auszuführen, sondern auch die Volkswohlfahrtbewegung aufmerksam zu verfolgen und

durch zweckmäßige Anregung eine gesunde Orientierung der Volkswohlfahrt zu gewährleisten; f) Aufgaben und Geschäftsgang der Zentralstelle im einzelnen festzustellen, in Sache des Staatsministeriums; g) die ordentlichen Mitglieder der Zentralstelle müssen jährlich mindestens einmal zusammentreten. 3. Antrag Kretz (kons.) und Genossen: Die Zentralstelle führt den Namen: „Landesauschuss für Volkswohlfahrt“. Es wird dann in eine Erörterung der Redaktion dieser Gedanken eingetreten, und man einigte sich auf eine Fassung, welche möglichst allgemein Aufgabe und Organisation der Zentralstelle zu lassen sucht, um dem Ministerium möglichst weiten Spielraum zu lassen.

Berlin, 6. Dezember. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann die Beratung der Hibernia-Vorlage. Von der freijüngigen Seite wurde beantragt, die Abrechnung der Dresdener Bank über den Ankauf von Hibernia-Aktien mit den Belegen dieser Abrechnung und mit dem Prüfungsbericht der Seehandlung in dem Bureau des Abgeordnetenhauses niederzulegen. Der Handelsminister legte die Nichtigstellung der Dresdener Bank vor, gegenüber den Mitteilungen des Abg. v. Egnern, welche zum Protokoll der Budgetkommission genommen wird. Der Finanzminister bemerkte bei der Generalkommission zunächst, daß für die Vorlage ausschlaggebend die allgemeinen wirtschaftlichen Gründe seien und nicht der finanzielle Erfolg. In demselben Sinne sprach auch der Handelsminister, der speziell bemerkte, daß der Eintritt in das Kohlenyndikat durch den Ankauf der Hibernia eine angenehme Nebenwirkung gewesen wäre, nicht aber der Zweck. In das Kohlenyndikat werde er nicht eintreten, so lange nicht aus dem Hause ein dahingehender Beschluß vorliege. Auf eine spezielle Anfrage erwiderte der Minister, daß weitere Verträge mit der Dresdener Bank nicht vorlägen. Im weiteren Verlaufe sprachen sich der Handelsminister und der Finanzminister gegen die Idee einer vollständigen Verstaatlichung aus. Sodann folgte die gemeldete Annahme der Vorlage mit 14 gegen 2 Stimmen.

Gerichtssaal.

* Wegen Weinsäufung hatte sich in Mainz der Weinländer F. Strauß aus Frei-Laubersheim vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

* Eine öffentliche Erklärung in der Ruhlraat-Affäre verbreitet der Altonaer Rechtsanwalt Dr. Herz, in welcher es u. a. heißt: Die Ereignisse haben gezeigt, daß die örtlichen Einflüsse übermächtig waren und eine objektive Beurteilung des Falles nicht zuließen. Das erst im vorbereitenden Verfahren abgegebene Jugendurteil des Ministers Ruhlraat, er habe noch in den letzten Jahren Peter — ein weltbekanntes englisch-amerikanisches Hasardspiel — gespielt, während doch gerade den Angeklagten vorgeworfen wurde, sie hätten zu Unrecht behauptet, der Minister habe entgegen seinem Eide und entgegen seiner feierlichen Bekundung im Landtag noch in den jüngsten Jahren hasardiert, sand von Amts wegen keine Berücksichtigung. Die Tatsache selbst wurde als harmlos, kaum erwähnenswerter Vorfall behandelt. Dagegen hätte man sich darauf, daß ein anderes, in früheren Prozessen erwähntes Glücksspiel („Luftige Sieben“) nicht gespielt sei, und verhaftete auf Gerichtsstelle den nicht vorbestraften, völlig unbeteiligten Kellner Meyer, der letzteres doch bestritt, sich möglichstweise irrie und trotz offen drohender Verhaftung und trotz Vorhalt der abweichenden Aussage dritter Personen bei der Weigerung der Wahrheit seiner Aussage bis h, wiewohl er darauf hingewiesen wurde, daß er sie noch ungestrast widerrufen könne. Dadurch wurde, wenn auch unbeabsichtigt, auch seitens des Gerichts der falsche Anschein erweckt, als ob das gesamte Belastungsmaterial auf den Angaben unzulässiger Personen beruhe. Die Handhabung der Sitzungspolizei, die Einrichtung des Verhandlungsplans, die ungewöhnliche Behandlung der Verteidigung illustrieren und ergänzen das Bild. Die Verteidigung verzichtete darauf, ein Amt zu bekleiden, dessen gesetzliche Funktionen tatsächlich objektiv rechtswidrig außer Kraft gesetzt waren.

* Eine wunderbare Beamtenbeleidigung beschäftigte die Hildesheimer Strafkammer. Eines Nachts gegen 1 Uhr betrat der Polizeiergeant Pahl das Lokal des Gastwirts Winkelmann in Goslar a. S. und sagte zu ihm: „Sie lassen ja das Instrument (Orchesterion) schon wieder so laut spielen“. Der Wirt sagte darauf: „Können Sie denn nicht hören, daß die Trommeln abgestellt sind?“ Diese Äußerung bezeichnete der Polizeiergeant als eine Beleidigung und verhaftete den Wirt, der denn auch bis zum anderen Morgen im Polizeigewahrsam blieb. Die weitere Folge war eine Klage gegen den Wirt wegen Beleidigung des Polizeiergeanten, von der er jedoch freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt hatte 50 M. Geldstrafe beantragt!!! Deshalb der ganz unschuldige Wirt nach der widerrechtlichen Verhaftung ohnedies noch angeklagt wurde, statt daß man den Polizeiergeanten wegen Freiheitsberaubung zur Verantwortung zog, wie jeder erwartet hätte, bleibt ein Rätsel. Soll das Vorgehen des Polizeiergeanten nun etwa ganz ungefaßt bleiben?

* Hamburg, 26. November. Unter der Anklage der Mißhandlung im Amte standen gestern der Polizeiwachmeister Hellenkamp und der Schutzmann Piedronski vor der hiesigen Strafkammer 2. Den Angeklagten war zur Last gelegt, daß sie einen Arbeiter, welcher eines Nachts auf die Polizeiwache gebracht worden war, ganz jämmerlich geschlagen und in die Arrestzelle geworfen hätten. Zuerst wurde aber nicht gegen den Beamten, sondern gegen den Arbeiter ein Strafverfahren wegen Widerstands eingeleitet, in welchem der Angeklagte indessen freigesprochen wurde. In der heutigen Verhandlung bestritten die Angeklagten jede Schuld und erklärten, daß

der Arbeiter seine Verletzungen durch einen nach der Entlassung von der Wache ihm zugeworfenen Ball erhalten haben müsse. Das Gericht hielt den Beweis nicht für erbracht, daß auch der Wachtmeister sich an der Mißhandlung beteiligt habe und sprach denselben frei, verurteilte aber den Schutzmann Piedromski zu einer Gefängnisstrafe von 8 Wochen. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden Angeklagten 4 Monate Gefängnis beantragt.

* Dämon Alkohol. Unter der Anklage, seinen eigenen Sohn erlösen zu haben, stand der 51jährige Schlosser Eduard Vogelreiter aus Söhneberg vor den Geschworenen. In der 15. fachen Familie herrschte im allgemeinen ein einträgliches Zusammenleben; wenn der Angeklagte aber über den Dursf getrunken hatte, gab es Streitigkeiten. Bei einer solchen Gelegenheit gab V. seiner Frau einen Faustschlag. Als der älteste Sohn dazwischen treten wollte, kam es zwischen ihm und dem Vater zu einem Wortwechsel. Plötzlich zog der Vater sein Taschenmesser und stieß es seinem Sohne in den Leib. Der Stich durchschmitt die Magenscheidwand und hatte einen qualvollen Tod zur Folge. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte wegen Totschlags unter Zustimmung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Bromberg, 25. November. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hatte sich vor dem Kriegsgericht der 4. Division in Bromberg der Wachtmeister Otto Rödel vom 17. Feldartillerie-Regiment zu verantworten. Der Kanonier Göbe hatte einen ihm von einem Unteroffizier gegebenen Kustrog nicht ausgehört. Der Angeklagte ließ ihn deshalb auf die Schreibstube kommen, versetzte ihm, wie Göbe bekundete, einen Fausttritt gegen den Unterleib und applizierte ihm einige Schläge ins Gesicht. Rödel bestritt die tatsächliche Mißhandlung; Göbe blieb aber bei seiner Aussage. Der Angeklagte wurde, nach der „Niederrheinischen Presse“, nur zu sieben Tagen gefängnisstrafe verurteilt.

* Kurpfuscher. Das Landgericht zu Juidau hat einem Kurpfuscher das Handwerf gelegt, indem es — in geheimer Sitzung — den Weber Simon aus Bichtenstein zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt hat. Er hatte ohne irgendwelche Kenntnisse auf diesem Gebiete die Naturheilkunde, namentlich an Frauen, ausgeübt und durch viele Mißerfolge die Hülfesuchenden gefährdet.

* Ein Sensationsprozeß, der in den höchsten sächsischen Adelskreisen spielt, fand vorige Woche, nach dem Bericht der „Mittw. Nachr.“, vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden mit der Verurteilung der Frau Wittwe Baronin Helene Hedwig Marie v. Biedermann, geb. Thölen aus Braunschweig, seinen Abschluß. Die Freiin siedelte vor mehreren Jahren mit ihren Eltern von Braunschweig nach Dresden über. Der Wittmeister im Oschager Manen-Regiment Freiherr Christoph v. Biedermann nahm, entgegen dem Willen seiner Familie, einfach seinen Abschied und vermählte sich mit dem Mädchen in Wien. Hier, ferner in Riga, Berlin, Wiesbaden, Frankfurt a. M., München und Hannover verlebte das junge Paar einige Jahre. Der Freiherr ernährte sich von der Schriftstellerei so gut es ging, verschulte sich aber später wieder mit seinem Vater, dem alten General, und alle drei führten eine Zeitlang einen gemeinsamen Haushalt. In-

zwischen waren fünf Kinder der Ehe entsprossen. Bald darauf wurde der Wittmeister vom Schläge getroffen und vollständig gelähmt. Er zog sich ferner eine Blutvergiftung zu, verlor auf einem Auge die Sehkraft und wurde vollständig erwerbsunfähig. Die Familie war auf die kleine, nur 500 M. betragende Offizierspension angewiesen und wäre elend zugrunde gegangen, wenn nicht der alte General fortwährend Zuschüsse gegeben hätte. Aber auch der General wurde vom Unglück verfolgt. Er verlor sein ganzes Vermögen. Er erschoß sich, als das Konkursverfahren eröffnet wurde, vor den Augen seiner Schwiegertochter, der angeklagten Freiin v. Biedermann. Trotz allen Unglücks schränkte sich die Familie jedoch keineswegs ein. Der ehemalige Wittmeister machte dann ebenfalls Konkurs, nachdem wohl gegen 200 Pfändungen erfolglos geblieben waren. Frau v. Biedermann leistete schließlich den Offenbarungseid. Die angeklagte Baronin wußte nun von einem Bekannten unter falschen Angaben ein Darlehen von 300 Kronen herauszulockern. Der Staatsanwalt ersuchte die amwesenden Vertreter der Presse, die Geschäftsliste öffentlich vor der Freiin zu warnen. Ihre und ihres Mannes Handlungen grenzten an Hochtaperei und der Ehemann selbst sei nur mit knapper Not am Gefängnis vorbeigekommen. In Rücksicht auf die mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse der freiherrlichen Familie hält das Gericht eine zweimonatige Gefängnisstrafe als genügende Abmüdung.

* Haftung für Schred. Durch ein in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitgeteiltes Urteil hat das Reichsgericht über die Frage entschieden, ob nach dem Haftpflichtgesetz auch für die gesundheitsschädlichen Folgen sexuellen Erregung zu entschädigen ist. In einem elektrischen Straßenbahnwagen entstand durch Kurzschluß eine Explosion, während Aläger sich als Fahrgast in dem Wagen befand; er trug durch den Schred ein schweres Nerveneiden davon, durch das seine Erwerbsfähigkeit gemindert wurde. Die Straßenbahn machte seinem Schadensersatzanspruch gegenüber geltend, daß sie nach dem Haftpflichtgesetz nur für „Körperverletzungen“ von Personen hafte, und daß die hier in Frage kommende Schädigung als eine solche nicht aufgefaßt werden könne; sie wies noch besonders darauf hin, daß in § 223 Abs. 1 ausdrücklich zwischen Verletzungen des Körpers und der Gesundheit unterschieden werde. Demgegenüber führt das Reichsgericht, das ebenso wie die Vorgerichte zur Verurteilung der Straßenbahn gelangte, aus, daß sich das Haftpflichtgesetz an die Ausdrucksweise des damals geltenden § 223 des Strafgesetzbuches angeschlossen habe, in dem ausdrücklich die körperliche Mißhandlung und die Beschädigung der Gesundheit unter dem gemeinsamen Begriff der „Körperverletzung“ zusammengefaßt waren; diese Auslegung müsse auch jetzt noch maßgebend sein.

Dom Büchertisch.

* Wieder wird ein neuer Autor als Retter der Kunst und alles überragender Genie in die Welt hinaus posant. H. M. Ludwig Degener in Leipzig ist zugleich Übersetzer und Verleger des zweibändigen Romans von Th. G. Hall Caine „Der verlorene Sohn“. Wie viel er sich von diesem Kunde verspricht, zeigt ein ausführlicher Anhang, der eine Lebensskizze

des Verfassers gibt. Über unsere Zeit äußert sich der Herr Degener recht pessimistisch. Die sogenannten Dichter und Dichtertlinge unserer Zeit sind Schwachköpfe oder überspannt oder krank an Leib und Seele usw., dafür ist Hall Caine ein wahrhaft großer Dichter und Geistesheros unserer Zeit. Galten wir uns lieber statt an die Phrasen an das, was wir durch das Buch und das Leben des Verfassers erfahren, so erscheint er, der als hochachteter Gutsherr in patriarchalischem Dasein auf der Insel Man lebt, sicher als eine interessante Individualität. Eine durchaus geschlossene Persönlichkeit, von ungebrodener Weltanschauung, harter, ediger Wesensart, aber eben darum natv und charaktervoll, der berufene Darsteller für die Zustände eines Landes wie Island, wo eine so ganz abgeschlossene, fast archaische Kultur sich erhalten hat und moderne Freiheitsideen als Frevel erscheinen. Eben dieser Gegenfah durchzieht das Buch, ernst und doch nicht ungerecht aufgefaßt. Uns aber hört auch wieder manches an dem Buch. Allzu bewußt tritt das moralische Element hervor, zu breit und schwerfällig wird die Darstellung, die Wesentliches und Unwesentliches in oft ermüdendem Fluße aneinander gereiht. So können wir immerhin dem Verleger für diese Publikation danken, seine enthusiastischen Lobeshymnen aber müssen beträchtlich reduziert werden.

* Hanns Fuchs, dessen Dramen wir kürzlich hier besprochen, hat nun bei Walter Böhmman in Leipzig seinen pomphaft angelegten Roman „Die Hand der schönen Frau Juch“, die Geschichte einer seltsamen Leidenschaft, veröffentlicht. Von Seltsamem, Ungewöhnlichem, Eigenartigem ist nun aber gar nichts in dem Bände zu spüren. Das pikante Thema, das die Überschrift so anlockend bezeichnet, ist nur ganz nebenbei berührt, und so bleibt das Ganze eine recht erbauende, moralische Geschichte von einer pervers angehauchten Dame, der ein braver Gelehrter in die Wege geht, bis ein tugendhaftes Bürgermädchen ihn rettet. Im übrigen beneidenswerte Talenlosigkeit; für alle innerlichen Vorgänge hat der Verfasser seine angelegten und angelesenen Phrasen zur Hand. Aber welche Reklame wurde wieder für das Buch gemacht, das vorne die Photographie des Verfassers in eleganter Pose zeigt. Auch ein Unfug, der immer mehr aufkommt! Der Verfasser hat übrigens auch eine Broschüre geschrieben, in der er ein ganz anderes Gesicht zeigt. „Ein Wagnis des Schauspiels“, gugemeinte, aber weder neue, noch praktische Bühnenreformvorschlüge. Daß aber einer, der auch über Richard Wagner und die Homosexualität (!!!) schrieb, nicht einmal weiß, daß es Parfival heißt und nicht Parsival, läßt tief blicken! p-r.

* Im Verlage von Fr. Wllh. Grunow in Leipzig erschien der zweite Band der „Kursächsischen Kreiszeitung“ von Otto Eduard Schmidt (Professor an der Fürstenschule zu St. Afra in Meißen) als Wanderungen in der Niederlausitz. Auch hier zeigt sich der Verfasser als kundigster Führer, der alles an sich oft so trockene Detail lokalhistorischer Forschungen zu lebensvollem, künstlerisch dargestellten Bilde zusammenstellt und zugleich auch die landschaftlichen Stimmungen liebevoll zu erfassen weiß. Man möchte allen deutschen Landschaften eine solche liebevoll anschauliche Ausdeutung wünschen, aber zu dieser Aufgabe gehört eben jene Verbindung mannigfacher Kenntnisse mit künstlerischen Empfindungen, die wir an dem Verfasser schätzen. -r.

Amtliche Anzeigen
Freibank.
Donnerstag, morgens 8 Uhr, mindertwertiges Fleisch eines Oafes (45 Pf.), zweier Kühe (40 Pf.) u. eines Kalbes (45 Pf.). Wiederverkauf, Fleischhändlern, Metzgern, Würstbäckern, Wirten u. Kofsgewern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Wahlamtliche Anzeigen
La Rindfleisch 56 Pf.
Kuffenstraße 13.

Kinder-Kochherde,
complete Küchengarnituren,
Küchenschranke, Kochgeschirre,
Etagären, Service, Formen,
solide Waare, größte Auswahl.
S. Hirschfeld
2 Langgasse 2. 3642

Achte Wolfzettel-Decken,
sehr groß und zum Teil ganz neu, als Chaiselongues, auch Wogendecken daffend, ferner 2 hoch-elegante Achte Sträußchen mit Schild-patt, schwarz und grau, 1 Pointe-lace-Decke, Handarbeit, für ein Doppelbett, preiswertig zu verkaufen Wilhelmplatz 5.

Messer-Pummaschinen
rep. f. d. bin.
Bellingstr. 39, Ph. Krämer, Regiergasse 27, 1 St. Telefon 2079.

Hauschuhe
in Leder und Stoff, gut warm gefüttert, harte Ledersohlen und Pled, für Damen Mt. 1.10, für Herren Mt. 1.50, für Kinder 90 Pf.
Ph. Schönfeld, Marktstraße 11, in d. S. Metzgerei Hardt.

Musikwerke jeder Art
Grammophone, Polyphone, Automaten etc.
liefern wir in allen Größen unter
bequemsten Zahlungs-Bedingungen.
Unser Platten-Leih-Institut bietet unseren Kunden ganz besondere Vorteile.
Bial & Freund in Breslau II.
Illustrierter Katalog No. 867 gratis und frei auf Verlangen.

Restaurant Rosengärtchen.
Gröffnungs-Gessen
findet Samstag, den 10. d. M., statt. — Liste liegt am Büffet offen.
Inh. Conrad Jung.

Zum Backen
empfehle
per Pfund **Neue Mandeln** per Pfund 90 Pf.
Fst. Confectmehl,
Neue Rosinen, Neue Sultaninen,
„ Corinthen, „ Haselnusskerne,
Neues Citronat und Orangeat,
sowie sämtliche Gewürze in frischer Waare. 3460
Täglich frisch geriebene Mandeln und Haselnusskerne.
P. Enders,
Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Heirate nicht ohne Buch über die Ehe,
von Dr. Retau m. 39 Abbildg. Mt. 1.50.
Liebe u. Ehe ohne Kinder,
von Dr. Lewitta Mt. 1.50,
beide Bücher auf 2.70 Mt. in Briefm. o. p. Nach-Verkaufbuchhandlung von
A. Günther, Frankfurt a/M. 79,
Alte Mainzerstr. 32.

Farbkasten,
Farbstifte-Etuis,
Colorirhefte,
= Reisszeuge, =
Reiche Auswahl, billigst.
Ludw. Becker,
Papierhandlung,
11 Gr. Burgstrasse 11.
Fernsprecher 3119.
3616

Stal. Dauer-Maronen,
30 Pf. 15 Pf., offerirt
Altstadt-Consum, 31 Metzgergasse 31.
Jakob Ulrich, Friedr.straße 11,
Telephon 2020,
empfehle: frisches u. gelagertes Ochsenfleisch und Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u. gelagerte Schweinehälften, Ohren, Rüssel, Fäße und Dickbeine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.



Die Verpackungs-Abtheilung für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunststücken, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc. zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und Fahrräder. 2028

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt fein Papier fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röde, Jäckchen etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Dr. Otten's

Nähr-Cacao

1/2-Pfd.-Packet Mk. 1.-

Nähr-Biscuit

1/2-Pfd.-Carton 35 Pf.

Nähr-Zwieback

1/2-Pfd.-Packet 20 Pf.

Präp. Hafermehl

1/2-Pfd.-Packet 25 Pf.

von Autoritäten als äusserst nahrhaft, blutbildend, bekömmlich, Magen-, Darmkranken u. Blutarmen empfohlen.

Kindermilch-Pulver

von Univ.-Prof. Dr. med. Hennig, Dir. einer Kinderheilstätte als vorzüglich anerkannt, ist äusserst nahrhaft und nach Aussetzung der Brustnahrung sofort bekömmlich.

Erh. bei Apoth. O. Siebert, Marktstr., Backe & Esklony, Drogerie Möbus, Taunusstrasse, Fritz Bernstein, E. Kocks, Drogerie Nassig, Wellritzstrasse, Wilhelm Machenheimer, Dotzheimerstrasse.

Es gros bei Handels-Gesellschaft Noris, Roonstrasse.

Zum Backen

empfehle:

- ff. Confectmehl, gemahl. Raffinade, ff. Puderzucker, süße Mandeln, Haselnusskerne, Rosinen, Sultaninen, Citronat, Orangeat,

sowie sämtliche Gewürze in nur prima Qualitäten zu den billigsten Preisen. 3445

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Mexico-Cigarren

Table with 2 columns: No. of cigars, Price. Rows: No. 28 per St. 6 Pf., 10 St. 57, 100 St. 5.20; No. 28 per St. 7 Pf., 10 St. 68, 100 St. 6.30; No. 38 per St. 8 Pf., 10 St. 75, 100 St. 7.10; No. 43 per St. 10 Pf., 10 St. 95, 100 St. 9.10

empfehle ich Liebhabern von kräftigen Qualitäts-Cigarren bestens. 3104

Adolf Haybach,

Hellmundstr. 43. Cigarren-Groß-Verlag.

Große Berl. Rollmöpfe,

per Stück 6 Pf., offerirt 3606

Altstadt-Consum, 31 Mehrgasse 31.

Großer Fleischabfahlg! Beste Qualität Rindfleisch . . . 60-64 Pf. " " " " . . . 70 " " " " . . . 60-66 " " " " . . . 80-90 " Ludwig Klutz, Albrechtstraße 13.

Die Eröffnung meiner Grossen Weihnachts-Ausstellung in Kinder-Spielwaaren,

ausgestattet mit allen Neuheiten der Saison, zeige mit der Bitte um geneigten Besuch ergebenst an. Eigene Specialitäten in unübertroffener Auswahl.



H. Schweitzer, Grossh. Luxemb. Hoflieferant, Grossfürstl. Russ.

Verlag des Wiesbadener Rundreisepiels (patentamtlich geschützt).

Gegründet 1859. 13 Ellenbogengasse 13. Prämiirt 1896.

NB. Gratisausgabe von Wunschzetteln (Weihnachtsbriefe an das liebe Christkindlein) in meinem Geschäftslokal.

8416

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft beehre ich mich hiermit mitzutheilen, daß ich mein Geschäft von Albrechtstraße 28 nach meinem Hause

Albrechtstraße 43

verlegt habe.

Achtungsvoll

Wilh. Mäurer, Spengler u. Installateur.

Linoleum-Läufer

in reicher Auswahl, bis 133 cm Breite.

Wilhelm Gerhardt, Tapeten - Linoleum - Wachstuche, 3 Mauritiusstrasse 3. 3075

Für Weihnachten!

Feinste Honig-Lebkuchen

per Stück 5, 10, 20 Pfg. und höher.

- Makronen-Lebkuchen, Haselnuss-Lebkuchen, Mandel-Lebkuchen

Conditorei M. Sauerborn,

Kirchgasse 62.

Weihnachts-Geschenke,

wie silberne und goldene Herren- und Damenuhren, Repetiruhren, Juwelen, Brillantschmuck, Gold- u. Silberwaaren, liefert eine leistungsfähige Firma

auf Credit!!!

Strengste Discretion, bequeme Theilzahlungen, streng reelle und billige Bedienung wird zugesichert. Neell denkende Leute mögen gefl. ihre Adresse unter N. 431 in dem Tagbl.-Verlag niederlegen.

Stets Gelegenheitskäufe.

Wollene Jacquard-Schlaf-Decken, Kameelhaar-Decken,

- Reise-Decken, Wagen-Decken, Plaid-Decken, Pferde-Decken.

× Weihnachts-Geschenke! Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4 Bis Weihnachten auch Sonntags offen. × Plaid für Damen u. Herren, Herren-Gamaschen, Hosenträger, ostindische Foulards, Schlafrock-Double, Westen-Stoffe 3380 in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

Zu Weihnachten!

Portraits in Lebensgröße (Zeichnung) nach jeder Photographie. Getreue Nachahmung. Künstlerische Ausführung. Billigst bei D. Krüger, Müllerstraße 1, P. Auch Bestell. bei Herrn Herr, Berggölder, Mauritiusstraße 7.

Malkasten

für Öl u. Aquarell

für Kinder und Erwachsene, als Weihnachts-Geschenke sehr zu empfehlen, von 20 Pf. an in grosser Auswahl zu haben

Drogerie Sanitas

Mauritiusstrasse 3, neben der Walhalla.

Meine Weihnachtsausstellung in

Hausapotheken, Parfüm-Kästchen

von 50 Pf. an,

Seifen etc.

als sehr schöne Geschenke, bitte meine verehrl. Kundschaft gütigst zu besichtigen. 3629

Kein Kaufzwang.



Vogelkäfige, Käfigständer, Schirmständer

in großer Auswahl billigt. 2587

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

Grossartiges Teppichlager

in allen Grössen und Qualitäten. Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc. empfehlen 3491 J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse. Bis Weihnachten auch Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Aquarien - Terrarien

Zierfische Wasserpflanzen Tuffsteingrotten. Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

H. Blumer, Juwelier,

Wellritzstrasse 32. Gold-, Silber-, Alfenidewaren. Eigene Reparaturwerkstätte. Lieferant des Beamten-Vereins.

Neueres Adressbuch von Wiesbaden zu kaufen gesucht Buchhandlung Kraft, Kirchgasse 86.

Zur Aufklärung!

Die Firma Kaiser's Kaffeegeschäft macht in neuerer Zeit auch für ihren Malzkaffee viel Propaganda — ob infolge Zurückgang ihres Bohnenkaffeegeschäftes oder aus anderen Gründen, lassen wir dahingestellt — und wendet sich hierbei speziell gegen unser Fabrikat — wohl deshalb, weil ihr dasselbe am meisten hindernd im Wege steht. Sie greift dabei zu so wenig feinen Mitteln, daß wir gegen Kaiser's Kaffeegeschäft und speziell gegen dessen Reklame-Praxis öffentlich Stellung nehmen müssen.

Das Vorgehen der Firma Kaiser gegen uns dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß wir uns gezwungen sahen, sie zu verklagen und weil sie wegen Verletzung unserer Schutzmarkenrechte vom Oberlandesgericht in Köln verurteilt worden ist.

Es wird von Kaiser in einer geradezu unlauteren Form versucht, uns dadurch zu schädigen, daß man eine Berliner Bekanntmachung vom 15. Oktober 1895 ausgräbt, wonach Kathreiner's Malzkaffee nicht besser sein soll, als die übrigen gerösteten, gemälzten Getreidearten.

Dieser Bekanntmachung gegenüber (sie ist übrigens nicht vom Kaiserl. Gesundheitsamt erlassen worden) wurde indessen schon durch ein Urteil des Kgl. Amtsgerichtes Berlin I vom 24. Januar 1896 **klipp und klar festgestellt, daß gerade das Gegenteil** der in dieser Bekanntmachung enthaltenen Behauptungen richtig sei.

Erst daraufhin — und zwar auf Veranlassung der k. bayerischen Regierung — wurde das Reichsgesundheitsamt mit einer Untersuchung unseres Malzkaffees amtlich beauftragt.

Das hieraufhin vom Reichsgesundheitsamte über unsern Malzkaffee abgegebene Gutachten fiel, wie nicht anders zu erwarten war, vollständig zu Gunsten unseres Erzeugnisses aus.

Wenn es in diesem Gutachten heißt, daß in größeren Proben unseres Malzkaffees kleine Mengen von Kaffee-Bestandteilen nachgewiesen worden sind, so ist dies kein Nachteil, sondern ein Vorteil für unser Fabrikat, denn es ist damit gerade **das** gekennzeichnet, was Kathreiner's Malzkaffee vor allen Malzkaffees der Welt voraus hat.

Darin beruht eben gerade das Neue und Charakteristische unseres patentierten Fabrikations-Verfahrens, daß wir das schwierige Problem gelöst haben:

Mit einem **Minimum von Kaffee-Bestandteilen** dem Malzkaffee ein **Maximum von Kaffee-Geschmack und Aroma** zu verleihen, also dem Malzkaffee einen würzigen, kaffeeähnlichen Geschmack und Geruch zu geben, ohne ihn mit den Schädlichkeiten des Bohnenkaffees zu behaften.

Diese Verfeinerung bedingt ganz naturgemäß den etwas höheren Preis unseres Malzkaffees.

Wäre Kathreiner's Malzkaffee nur einfach geröstetes Braumalz, wie die Kaiser'sche Ware und schließlich alle anderen sogenannten „Malzkaffees“, dann könnte er sogar noch billiger verkauft werden als diese.

Zur Charakteristik der Handlungsweise der Firma Kaiser sei noch angefügt, daß dieselbe den Preis unseres Fabrikates für das Kilogramm, den Preis ihres eigenen dagegen für das Pfund angiebt, — zweifellos zu dem Zwecke, um oberflächliche Leser zu täuschen.

Nun beruft sich die Firma Kaiser in ihrer Reklamekarte darauf, daß ihr Malzkaffee nach Vorschrift des Pfarrers Kneipp hergestellt sei. Bekanntlich haben dies, seit der Name Kneipp in der ganzen Welt bekannt geworden ist, alle möglichen Firmen getan, sodaß sich Pfarrer Kneipp, um diesem Mißbrauch seines Namens zu begegnen, schon vor 8 Jahren zu folgender Erklärung gezwungen sah:

„In meinem Buche „So sollt ihr leben“ habe ich im Jahre 1889 wohl gesagt, wie man früher, namentlich auf dem Lande, Malzkaffee zu machen pflegte, beziehungsweise Gerste oder Malz röstete, aber ich habe kein System aufgestellt, dessen Anwendung auch zur Benützung meines Namens zum Zwecke der Anpreisung von Waren berechtigen würde.“

Ich habe einzig und allein der Gesellschaft Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken in München, deren Fabrikation ich von Anfang an verfolgt und deren Produkt ich als das Beste erkannt habe, das Recht gegeben, meinen Namen, mein Bild und meine Unterschrift zur Bezeichnung ihres Malzkaffees zu gebrauchen. Ich habe mich davon überzeugt, daß ihr Malzkaffee, infolge des von ihr erfundenen Fabrikationsverfahrens den so vielen Leuten unangenehmen, süßlichen Malzgeschmack verloren und dagegen den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees angenommen hat, ohne jedoch dessen gesundheitschädliche Eigenschaften zu besitzen. Deshalb halt ich Kathreiner's Malzkaffee für den besten Ersatz des Bohnenkaffees.

Ich kann und werde fortan nicht mehr dulden, daß andere Firmen meinen Namen, in welcher Art dies immer sei — zur Bezeichnung oder Anpreisung ihrer Waren benützen.“

Woerishofen, den 2. Juni 1896.

gez.: **Seb. Kneipp.**

Nach dieser Kennzeichnung der Kaiser'schen Reklame und Handlungsweise glauben wir ruhig dem rechtlich denkenden Publikum das Urteil überlassen zu können, ob die genannte Firma das Vertrauen verdient, welches sie in ihrer Reklame beansprucht.

Jedenfalls beweist Kaiser's Kaffee-Geschäft durch seine Veröffentlichung, daß unser Malzkaffee etwas ganz Anderes ist, als sein geröstetes Braumalz, nämlich etwas Besseres. — Und das entspricht allerdings vollkommen den Tatsachen, denn Kathreiner's Malzkaffee ist ein eigenartig einzig dastehendes Fabrikat, das nach einem patentierten und im Laufe der Zeit noch wesentlich verbesserten Verfahren hergestellt wird.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

F 538

Postkarten-Centrale

Hch. Matthes Wwe.

Wiesbaden, Langgasse 8 Langgasse 8.

Grösste Auswahl in

Ansichts- u. Fantasie-Postkarten.

Billigste Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Specialität:

Bromsilberkarten mit den Portraits der Solomitglieder des Wiesbadener Hof-Theaters. Preis p. Stück 25 Pf.

Ausserdem grösste Auswahl in:

Componistenkarten
per Stück 15 Pf.,

Pariser Salonkarten
per Stück 20 Pf.,

Klassische Gemälde
per Stück 20 u. 25 Pf.,

Federkarten
per Stück 60 Pf.,

Früchtekarten
per Stück 20 Pf.,

Frühstückskarten
per Stück 20 Pf.,

Stimmpostkarten
per Stück 25 Pf.,

Namenkarten
per Stück 20 Pf.,

Scherzkarten
per Stück 10 Pf.,

Serienkarten, Blumen-, Landschafts-, Hunde-, Katzen-, Jagd-, Automobil- und Schiffskarten etc.

Zurückgesetzte

Bromsilberkarten
per Stück 5 Pf., 25 Stück 1 Mk.,

Fantasiekarten
per Stück 3 Pf., 20 Stück 50 Pf.,

Wiesbadener Ansichten
per Stück 10 Pf., 5 Pf.,

Sortimente m. St. 25, Nr. 1., St. 10, 40 Pf., 25 Pf., und 20 Pf.,
12 Stück versch. Karten 10 Pf.

Grosse Auswahl in

Cassetten und losem Briefpapier,

nur gute Qualitäten.

Bleistifte, Federn, Federhalter, Radiergummi, Tinte, Reissnägel, Crepp-Papier Rolle 30 Pf., Notenpapier und Notizbücher.

Noten der

Musikalischen Volksbibliothek

Adolf Kunz.

Preis jeder Nummer 10 Pf.

Grosses Format — guter Druck.

Circa 5000 verschiedene Nummern sind bereits erschienen:

Weihnachtsstücke, klassische Salon- und Tanzmusik, Lieder mit Klavierbegleitung, Violin-, Flöte-, Mandoline-, Harmonium- und Zither-Musik.

Cataloge gratis.

Empfehle jetzt schon meine grosse Auswahl in

Weihnachts- u. Neujahrspost- u. Gratulations-Karten.

Grösste Auswahl

in sämtlichen Neuheiten von den einfachsten bis zu den elegantesten Karten.

Billigstes Sortiment 12 St. 20 Pf.,

zum Aussuchen p. St. 5, 10 bis zu 60 Pf.

Grosse Auswahl in Postkartenrahmen.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Ende Dezember und Anfangs Januar fällig werdenden Coupons lösen wir unseren Mitgliedern bereits vom 8. Dezember ab ein.

Wir bitten diese Coupons vor Weihnachten bei uns einzureichen, indem von da ab bis zum Jahreschluss unser Couponschalter, wie alljährlich, geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1904.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch.

Sieben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

WILH. KUPKE!

Solinger Stahlwarengeschäft, Marktstr. 29,

empfiehlt zu Weihnachten:

Versilberte und beste Solinger Tischbestecke, Taschmesser, Scheeren, Obstmesser, Tranchiermesser etc., sowie Nickel-service, versilb. Tafelgeräthe und viele andere praktische Geschenkartikel. Billige Preise. — Garantie für gute Qualität.

Mainz.

Wer mit Erfolg inserieren will, der gebe seine Anzeigen dem siebenmal wöchentlich erscheinenden

MAINZER TAGBLATT

Mainzer Zeitung
mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatt.

Insertionspreis: einseitige Petitzeile (52 mm) 25 Pfg. Reklamezeile (79 mm) 50 Pfg.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Abonnementspreis: Für das Quartal bei der Post ohne Bestellgebühr Mk. 2.25.

Das **Mainzer Tagblatt** erfreut sich von allen in Mainz erscheinenden Blättern der stärksten Verbreitung bei dem kaufkräftigen Publikum in Mainz, im Grossherzogthum Hessen und im Rheingau; es ist daher

Sämtliche Behörden, die in Mainz ihren Sitz haben, sowie d. grösste Teil derjenigen aus dem Kreise Mainz u. anderen Provinzen benützen das Mainzer Tagblatt als Insertionsorgan.

Der weitaus grösste Teil der Ankündigungen von Weinversteigerungen aus Rheinhessen, aus dem Rheingau und der Pfalz, sowie von der Mosel wird im Inseratenteil des Mainzer Tagblattes veröffentlicht.

Das Mainzer Tagblatt ist unter den hiesigen politischen Blättern das Hauptorgan des Weinhandels und des Weinbaues.

Die patriotische Haltung machen das Mainzer Tagblatt zu einem

Vorzügliche Leitartikel

der angesehensten Blätter in ganz Hessen.
Probenummer auf Verlangen gratis.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstrasse 16.
Telefon 2590.
Dir. H. Mayer.

Allabendlich:

Willy Prager

mit ganz neuem Repertoire.

Fred Seylon

mit seinen 4 dressirten Bären.

Samstag und Sonntag:
Grosser internationaler

Ringkampf!

Auftreten des berühmten Ringkämpfers der Gegenwart, des gefürchteten und unbesiegten Russen

„Muffel“

genannt der Schrecken seiner Heimath.

Anfang Abends 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Strassenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Regenschirme.

Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Drei große Sendungen Regenschirme von den billigsten bis zu den hochfeinsten sind bei mir eingetroffen und werden solche, um schnell damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen bis Weihnachten ausverkauft.

Ausserdem 10 % Rabatt.

Berküme Niemand diese günstige Gelegenheit.

Fritz Strensch,

Rirchgasse 37, neben Nonnenhof.

Schenken

Sie eine Flasche von meinem vorzgl.

Mosel-Cognac,

1 Liter zu Mk. 2.— u. Mk. 2.50, und Sie machen die grösste Weihnachtsfreude damit.

Mein Mosel-Cognac ist ärztlich empfohlen und unentbehrlich für Kranke und Reconvalescenten!

Med.-Drogerie

„Sanitas“

Mauritiusstrasse 3
(neben der Walhalla). 3629

Feinstes Confectmehl

10 Pfund 1.70 Mk.

Alle Colonialwaren in bester frischer Qualität zu be'annt billigen realen Preisen.

Stets frische Trin-, Sied- u. Kocher. Beste Tafelbutter.

Carl Jeckel,

Saalgasse 6. Saalgasse 6.

Wichtig für Raucher!

Der beste Beweis für die anerkannte Güte unserer **gesetzlich geschützten Specialmarke**

„Freiherr von Kleydorff“

Nur eigene Fabrikate.

Überall zu haben.

ist der, dass die Concurrenz sich fortwährend bemüht, dieselbe **nachzuahmen**.

Wir bitten die verehrl. Raucher, genau auf den **Namen „Freiherr von Kleydorff“** zu achten und sich nicht durch **minderwerthige Nachahmungen** irreführen zu lassen.

M. & Ch. Lewin,

Cigaretten-Fabrik „Menes“,

Wiesbaden, Webergasse 10.

Alleinige Fabrikanten der Cigaretten „Freiherr von Kleydorff“.

9639

Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405. Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an.

Zinsfuß bis auf Weiteres 4 1/2 %

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftungssumme von **Mk. 3.000.000.—**

F499

Colonialwaren-Geschäft

in bester Geis.-Lage, mit einem jährl. Umsatz von 50-60,000 Mk., ist and. Unternehm. halber per 1. Jan. 05, event. später, zu verkaufen. Offerten unter C. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Wilhelmstraße 6, Part., sind die seitler von Herrn Augenarzt Dr. Schlupp zur Abhaltung der Sprechstunden benötigten Räume, Empfangs-Salon mit Untersuchungszimmer, per sofort zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropole. 4078

Fahrrad, ganz neue Maschine,

ist für 75 Mark zu verkaufen Goldbocke 12.

Ein Viertel-Abonnement A, Orchesterfessel links, zweite Reihe, bis 1. Januar abzugeben. Näh. Sonnenbergerstraße 21.

Damen find. d. d. Rat u. sichere Hilfe b. a. Frauenl. Off. u. H. 325 a. b. Tagbl.-Verl.

Wegen Platzmangel

verkaufe ich mein gut erhaltenes schwarzes Piano (schönes Weibhandisarschent).

G. Baldt, Raurgasse 6.

Herren-Brillant-Ring zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter C. 447 an den Tagbl.-Verlag erb.

General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-14 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.

Volabonnement Mark 1.65 vierteljährlich.

Auflage ca. 51,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Anzeigenorgan im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil. Beilagen für die Gesamtauflage 170 Pfg. — Verlangen Sie Probenummern.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Hofmann, Kfm., New York.
 Ägiz. v. Philipsborn, Fr., Darmstadt.
 Schwarzer Bock. Mara, Kfm., Petersburg. — Scheben, Fabr., Hennes (Sieg). — Gerschen Schkilefski, Kfm. m. Fr., Petersburg. — Fuhrmann, Bankier, Berlin.
 Hotel Buchmann. Bechtel, Frankenberg.
 Einhorn. Voit, Kfm., Leipzig. — Hintz, Kfm., Dresden. — Nörnberg, Kfm., Frankfurt. — Weber, Kfm., Hagen.
 Eisenbahn-Hotel. Reichmann, Fr., Hamburg. — Schramm, Kfm., Michelbach-Hütte. — Stroh, Kfm., Düsseldorf. — Sonntag, Rektor, Lönigen. — Braunwarth, Architekt, Wittenberg. — Levi, Kfm., Nürnberg. — Bloch, Kfm., Straßburg.
 Erbprinz. Reichenberg, Kfm., Nordenstadt.
 Europäischer Hof. Frost, Kfm., Koblenz. — May, Kfm., Frankfurt. — Tönges, Kfm., Frankfurt. — Reifenberg, Kfm., Weilburg. — Schmidt, Kfm., Haugdar. — Goergen, Kfm., Kreuznach. — Scharff, Kfm., Landau.
 Hotel Fahr. Mühlfeld, Musikdirektor, Meiningen. — Lankenau, Fabr., Leipzig.
 Grüner Wald. Levy, Kfm., Eschwege. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Weitzenkorn, Kfm., Gießen. — Zimmermann, Kfm. m. Fr., Limburg. — Satorio, Kfm., Offenbach. — Hirsch, Dr. med., Bad Nauheim. — Budde, Kfm., Düsseldorf. — Schmitz, Kfm., Stuttgart. — Samuel, Kfm., Frankfurt. — Heydorn, Kfm., Köln. — Kranke, Kfm., Waldorf. — Brunnabend, Kfm., Köln. — Hiller, Hotelbes., Metz. — Lee, Fabr., Stuttgart. — Manger, Pfarrer m. Fr., Steinfischbach. — Lupison, Ingen., Karlsruhe. — Manger, Pfarrer, Steinfischbach. — Backhaus, Kfm., Düsseldorf. — Kantorowig, Kfm., Berlin. — Schütz, Kfm., Köln. — Levy, Kfm., Berlin. — Graetz, Kfm., Berlin. — Seitz, Kfm., Bremen.

Hotel Gambrius. Ferenczy, Ingen., Barten b. Wien. — Paul, Kfm., Bad Ems. — Hoch, Kfm., Erbenheim.
 Hamburger Hof. Schultheis, Dr. med., Bad Wildungen. — v. Hagen, Fabr., Elberfeld.
 Happel. Häuser, Kfm., Halle. — Brückner, Kfm., Koblenz. — Holmann, Kfm., Nürnberg.
 Vier Jahreszeiten. Werner, Berlin. — Werner, Fr., Berlin. — Roggen, Rentl., Boppard.
 Hotel Imperial. Eppner, Fr. Dr., Essen. — Rosendahl, Fr. Dr., Essen.
 Kaiserhof. Keßler, Graf, Berlin. — v. Hofmansthal, m. Fr., Wien. — Frhr. v. Bodenhausen, Dr. m. Fr., Heidelberg.
 Kranz. Vogt, Hotelbes., Bad Soden.
 Hotel Lloyd. Schmidt, Holzhausen.
 Metropole u. Monopol. Zentner, Kfm., München. — Rindfuß, Wiener, Fr. Hotelbes. m. T., Ingenheim. — Schwerin, Graf, Höchst. — Neuburger, m. Fr., Augsburg.
 Hotel Nassau. Friedmann, Dr., Frankfurt. — London, Dr. med., Karlsbad.
 Pfälzer Hof. Schneider, Kfm., Frankfurt. — Eub, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Fuß, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Kurz, Ingen. m. Fr., Magdeburg. — Erhard, Ingen., Kassel.
 Zur guten Quelle. May, Villmar. — Röhl, Ingen., Braunschweig.
 Quellenhof. Stüeda, Fr., Eisenach.
 Quisisana. Meade, Fr. m. T., London. — Nickel, Bankier m. F. u. Bed., Berlin. — Toulman Smith, London.
 Rhein-Hotel. Martens, Rent. m. Fr., New York. — Lögrer, Kfm., Dr. m. Fr., Amsterdam. — Hermann, Kfm., Hamburg.
 Hotel Ross. vom Rath-Magnitz, Rittergutsbes. m. Fr., Koberwitz i. Schl. — Johann, Kfm., Honnel. — v. Malinowska, Fr. Rittergutsbes. m. T., Motowidtowka.

Bismarck. Hohmann, Kfm., Mannheim.
 Goldenes Roß. Hild, Fr., Bad Soden.
 Tannhäuser. Bräutigam, Kfm., Herford. — Tanke, Kfm., Düsseldorf. — Eberhardt, Architekt, Düsseldorf.
 Taunus-Hotel. Giedke, Kfm., Düsseldorf. — Siebel, Kfm., Würzburg. — Baum, Kfm., Elberfeld. — May, Fabr., Lötlich. — Wolff, Rentl., Gilborn.
 Union. Sauer, Kfm., Frankfurt. — Ost, Kfm., Kreuznach.
 Viktoria-Hotel und Badhaus. Harwitz, m. Fr., Minsk. — Revellio, Fr., Köln.
 Vogel. Hironimi, Kfm., Cond a. d. M. — Bünger, Kfm., Barmen. — Hesse, Kfm., Berlin. — Art, Reg.-Baumeister, Stettin. — Schmitt, Ingen. m. Fr., Frankfurt. — Piel, Kfm., Düsseldorf. — Fuid, Kfm., Württemberg.
 Weins. Korndörfer, Kfm., Audenschmiede. — Ijen, Pfarren Dörnberg. — Möller, Fr., Nieder-Hilbersheim.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 5. Diener, Fr., Schauspielerin, Metz.
 Gr. Burgstraße 14. Seedorf, Direktor, Berlin.
 Villa Carmen. Wolff, Braunschweig.
 Pension Credé. Marquard, Fr. Rentl., Pallanza. — Bergmann, Fr. Rentl., Gelnhausen. — Biermann, Fr. Rentl., Pallanza.
 Christl. Hospiz II. Schöper, Berlin.
 Pension Kordina. Schließ, Dr. jur. m. Fr., St. Jean.
 Kapellenstraße 6, 1. Stromberger, Fr. Rentl., Darmstadt.
 Luisenstraße 2, 1. Kühn, Fr., Wetzlar.
 Pension Reuter. Susemihl, Fr. Rentl., Stralsund.
 Taunusstraße 9, 1. Grossmann, Fr., Laurenburg.
 Augeneilanstalt für Arme. Faust, Regins, Hofheim. — Odernheimer, Louise, Nieder-Ingelheim. — Sieboth, Karl, Ostholzen. — Gies, Karl, Oberursel.

Das
Weinrestaurant „Grether“
Neugasse 24,

wird am **Samstag, den 10. d. M.**, nach gründlicher Renovierung wieder eröffnet und findet an diesem Tage, **Abends 8 1/2 Uhr**, ein

Eröffnungs-Essen

statt, wozu ich höflichst einlade.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Delikatessen-Geschäft Neugasse 24 bis incl. Freitag, den 9. d. M., auf.

In Vertr. von

E. Grether Söhne
Fr. Hannemann.

Christbäume,

circa 1000 St., bis zu 5 Meter, abzugeben Nicolass-straße 84.

Kapitalist wünscht sich mit ca. 10-20 Mille an gut fundierten Unternehmen activ zu beteiligen. Offerten unter Chiffre P. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Herren-Wäsche.

Spezialität:

Herren-Hemden nach Maass
mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.

Cravatten.
Kragen und Manschetten.
Unterzeuge und Socken.
Hosenträger.

Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus

Gegründet 1868.

Webergasse 30. Ecke Langgasse.



Letzte Neuheit.

8601

Wiesbadener Mieter-Verein.

Samstag, den 10. Dez. cr., abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle Hellmündstraße:

Oeffentliche Versammlung.

Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. jur. M. Drucker aus Leipzig:
Zweck und Ziele des Vereins.

Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuche ladet Interessenten, besonders auch Frauen, höflichst ein

Der Vorstand
des Wiesbadener Mieter-Vereins.



Bis Weihnachten 10% Rabatt.
Grosse Auswahl in allen optischen Artikeln.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten,
Gold-Double-Kneifer von Mk. 5.— an, 8- und 14-kar. Gold-
brillen und Kneifer nach billigster Berechnung.
Ueber 80 verschiedene Muster in **Barometern** von Mk. 7.— an.
Reiche Auswahl in **Thermometern** von 50 Pfg. an
bis zu den feinsten Mustern.
Feldstecher, Reise- und Theatergläser in jeder Preislage.
Perlmutter-Operngläser mit vergold. Ausläufen von Mk. 14.— an.

Inh.: **Const. Höhn, Carl Krieger, Optiker, Langgasse 5.**

S. Lammert,

Sattlerei, gegr. 1870,

Nur Echte Gold- u. Messergasse,



empfiehlt:
Schutranzen, Taschen
u. Mappen, Wäcker-
träger, Reiselöffel, Hand-
löcher, Taschen, Hosenträger,
Portemonnaies,
Brieftaschen u. c. billigt.
Als Spezialität:



Schaukel- und
Fahrräder
in Fell, schön u. stark gebaut.
Renovierung, Repara-
turen, Umbauen von Fell-
rädern billig. 8641

85 Pf. frischen **Calbau**, im Auschn. 40 Pf.
80 Pf. Gr. frische **Schellfische** 85 Pf.

Telef. 125. **J. Schaab**, Grabenstr.
Täglich frische **Büchlinge**, **Holl. Vögelchen** 8647

Verlangen Sie überall!
Liquor **Friedenskonferenzler**
feinstes Produkt, das Beste
für Magen und Verdauung.
Vortrot. f. Bez. Wiesbaden
Ernst Renz, Goldgasse 18.

Am 9. d. M., 11 Uhr vormittags, wird im Hofe der Artillerie-Kaserne zu Wiesbaden ein **ausbrangiertes Dienstpferd** öffentlich versteigert. F 297

II. Abteilung Feldart.-Regts. No. 27.

Peter Kilb,

Steingasse 32. Telefon 2620.
Special-Geschäft für **Oefen u. Herde.**

Reichhaltiges Lager in **Amerikaner Oefen „Cos“**
mit Central-Regulierung.

Reguliroefen mit doppelten
Schüttelrosten.

Sanz besonders empfehle die am hiesigen
Platz so beliebt gewordenen

Prischen Dauerbrandöfen „Nix“
Grosse Auswahl der rühmlichst bekannt in

Röder'schen Kochherde
für **Kohlen- und Gasbeheizung.**

Billigste Preise. Prompte Beantwortung.
NB. Gesen der bei mir gekauften
Oefen und Herde gratis. 8687

Dr. Reinetten 12 Pf. Adlerstr. 49, 2. O. B.

Phrenologin Langgasse 5, 1. r.
im Vorderhaus.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 19 folgenden:

Adolfstraße:
Weyert, Wolffstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Bahnhofstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Wickel, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10.

Gartenstraße:
Wahr, Kaiserstr. 68.

Ganggasse:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21.

Geppenhaimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 68.

Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Weyert, Wolffstr. 8.

Mainzerstraße:
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Linden Wwe., Friedrichstr. 10;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Wickel, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Waingerstr.;
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Wüller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Reichgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Thelenmannstraße:
Wüller, Rathhausstr. 78.

Webergasse:
Gies, Webergasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11.
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Grosse Kunst-Auktion

Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. Dez. 1904,
von 10—1½ Uhr,

im **Kunstsalon Viëtor**, Taunusstrasse 1, Garten-Pavillon (Galerie-Gebäude):

Hochbedeutende Sammlung älterer Bilder aus dem Besitze eines belgischen Kunstfreundes, sowie mehrere andere

Kollektionen aus hiesigem und auswärtigem Privatbesitz,

Werke älterer und neuerer Meister,

darunter: *Haus Thoma, Gabriel v. Max, Wilh. Kaulbach, Jul. v. Klever, H. Oehmichen, H. Bürgel, Anton Weinberger, A. Flamm, Jungblut, Ludw. v. Rössler, Franz Grüssel, Schwabenmajer, A. G. Franke, Gust. Süs, E. Gselschap, Cornizelius, Rosa Bonheur, Reynolds, Turner, Gainsborough, Romney, Constable, Balth. Denner, Seekatz, Simmler, Delacroix, Ary Scheffer, Fragonard, Murillo, Dirk Bouts, Frans Hals, Teniers, Ostade, Brouwer, Wouwermans, G. Dow, Ruysdael, Nic. Maes, Weenix, de Heem, Natscher, v. d. Velde, Dujardin, Terborch, v. d. Werf u. v. A.*

Ferner eine Anzahl interessanter kunstgewerblicher Gegenstände.

Vorbesichtigung nur Samstag, 10. Dez., u. Sonntag, 11. Dez., von 10—2 Uhr, im Kunstsalon Viëtor. **Eintritt frei!** Kataloge kostenlos zur Verfügung.

Beauftragte Kunsthandlung:

VIËTOR'sche Kunstanstalt.

— Telephon 449. —

Auktionator: **Aug. Kuhn (Wilh. Klotz Nachf.).**

Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit für Sammler und Kunstliebhaber.

Colonialwaren-Geschäft, verb. mit Butter, Eier u. Gemüse, Fleischbier, in guter Lage, ganz bef. umhändelbar per sofort oder 1. Januar zu verkaufen. Gute Kundsch. vorhanden. Offerten unter **Z. Z. 1** postlagernd Bismarckstr.

Werd, überzählig, 7-jährig, zu verkaufen. **Biedrich, Brunnengasse 18.**

Halbjähriger Violoncel (Rüde), als Weihnachtsgeschenk geeignet, zu verkaufen **Niehlstraße 13, 1 r.**

Al. Record-Zither, fast neu, für 5 Mark zu verkaufen **Deudenstraße 9, 1 r.**

Eine neue **Spiritus-Öl-Lampe** ist wegen Gasentrichtung billig zu verkaufen, ebenfalls zwei neue **Jackets** sehr billig. **Stivillerstraße 21, Wattere links.**

Unt. erh. **Schaukelpferd** zu kaufen gel. Off. mit Preis unter **G. A.** postl. **Berliner Hof.**

Haarunterlagen, auf Holzgestell gearbeitet 2 Mk., mit Deckhaar 3.50 Mk. **Goldgasse 18, H. Giersch, erster Laden v. d. Langgasse.**

J. Wolf,
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33.
Das
Riesen-
Möbel- u. Waren-Credithaus
liefert schon bei
einer Anzahlung von

8 Mk.	1 Bettst., 1 Matratze mit Keil, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 3 Stühle.
6 Mk.	1 Bettstelle, eine Strohmatt., 1 Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle.
8 Mk.	Anzüge für Herren, einzelne Möbel, Vertikows, Sofas, Kommod., Schränke.
6 Mk.	Damen - Kragen und Jackets u. s. w.

Coulaute Zählungs-Bedingungen.

Adoption.
Kinderlose Eheleute nehmen gegen einmalige Abfindungssumme ein Kind als Eigen an. Off. unt. **P. 11.052** an **Haasenhein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten. F 82

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg. der Centner **Mk. 4.—**
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Academische Zuschneide-Schule
v. **H. J. Stein,** Bahnhofsstr. 6, Hth. 2, im **Adrian'schen Hause.**
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl. Damen- und Kinderarbeit. **Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.** Leicht faßl. Methode. Vorkurs prokt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kum. tägl. Costume w. zugeh. u. eingerichtet. **Taillemust. incl. Futter u. Andr. 1.25, Rocksch. 75 Pf. bis 1 Mk. Kleiderbüsten in Stoff und lackirt zu bill. Preis.**

Italienischer Unterricht
in Gram. u. Convers. erteilt gebildeter Italiener. Preis mäßig. Offerten sub **U. 428** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Kirchgasse 44, Ecke Mauritiusstrasse 1, 4119
großer Laden
mit 6 Schaufenstern, mit grohem **Entresol, Souterrain, Keller** und Lagerräumen per 1. April 1905 zu vermieten. Näh. **Gmferstraße 23, B. und Mauritiusstr. 1, Lederhandlung.**

Worichstraße 43, 3 Stock, schön möbl. Mansarde mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Gef. s. 1. April eine Wohnung von 4 großen Zimmern, 2. Stock, in seinem Hause (Nähe des **Kaiser-Friedrich-Rings** und der **Rheinstraße** bevorzugt) von 3 Damen. Preis 750—800 Mk. Off. unt. **W. 447** an den **Tagbl.-Verl.**

Für mein **Manufactur- u. Modewaren-Geschäft** ein **Lehrmädchen** aus guter Familie gegen **sofortige Vergütung** gesucht. **Bärenstr. 5, Henr. Levy, Bärenstr. 5.**

Buchhalter oder Buchhalterin zum Eintragen der Bücher gesucht. Off. u. **Z. 427** an den **Tagbl.-Verlag.**

Junges Mädchen aus gut. Fam., welches 3 J. die **Damen-Schneiderei** erf. u. einen **Zuschneid.** durchmachte, sucht zum 1. Januar 05 postl. Beschäft. **N. Sebapf. 8, 11.**
Zwei vollere Decken auf dem Wege zur Post verloren. **C. Schellenberg, Goldschm.**
Geldtäschchen gefunden. Abzuholen **Deleensstraße 1** von 1/2 12—1 oder **Abends** von 8—9 Uhr.

Entlaufen weiß und braun gefärbter **Jagdhund,** auf dem Namen **Barrah** hörend. — **Wiederbringer** hohe Belohnung **Rheinstraße 64, 1.** Vor **Anfang** wird gemerkt.

For-Terrier mit braunem Kopf entlaufen. Zurückzubringen gegen **Belohnung** nach **Langstraße 11.** **Glestr. Bahn Umsehrstr.** Dienstag 7 Abends. Darf d. eifr. Verfolger die **junge Dame** in **Blau** l. lernen? **Gef. Off. u. B. G. 485** hauptpostl.

Joseph — Lohengrin!
Meine **Bege D.** zu **lpr. w. l.** vergeh. — **Bin** **Mittwoch** u. **Donnerst.** **Abend** a. **unserm** **letzten** **Treffpunkt.** **Erwarte** **m.** **dort.**

Beilchen.
Wo ein **Wille** ist auch ein **Weg.** **Bitte** **Adresse** **unter** **Erkän** **postlagernd** **Taunusstraße.**

SP.
Selbstverständlich **Reis** auf der **Bauer!**

Trauer-
Hüte,
Schleier,
Floro,
Handschuhe,
Broschen,
Crêpes
etc.,
stets **größt.**
Lager.
Gerstel & Israel,
Langg. 83,
P. u. I.
Tel. 2118.



Trauerhüte,
Trauerschleier,
Crêpes 3402
stets in **größter** **Auswahl** **am** **Lager.**
Bina Baer,
Telefon 2545. Langgasse 25.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: **Langgasse 27**
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksgungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren. 28. Nov.: dem **Lagerer Josef Leuz** u. **L. Wilhelmine Luise;** dem **Fuhrknecht Adam Bed** u. **S. Friedrich Adam.** 29. Nov.: dem **Kellner Georg Bleisheimer** u. **S. Georg Wilhelm.** 30. Nov.: dem **Schreiner Johannes Reimbold** u. **S. Heinrich Johannes;** dem **Ländergehilfen Wilhelm Schwamm** u. **L. Wilhelmine Margarethe;** dem **Tagelöhner Georg Bösch** u. **L. Johanne Antonie Wilhelmine;** dem **Kaufmann Wendell Römer** u. **L. Apollonia.** 1. Dez.: dem **Hausdiener Franz Enderlein** u. **S. Gustav Franz;** dem **Obergärtner Konrad Eder** u. **S. Ernst Waldemar;** dem **Herrschneidergehilfen Ludwig Nebel** u. **S. Karl August;** dem **Postillon Wilhelm Münch** u. **L. Ottilie Wilhelmine.** 2. Dez.: dem **Kellnermeister Wilhelm Först** u. **S. Wilhelm Heinrich;** dem **Schreiner Wilhelm Klump** u. **L. Toni Anna;** dem **Gesangsleiter Otto Egel** u. **L. Elisabeth;** dem **Kassier Wilhelm Bahr** u. **S. 8. Dez.:** dem **Rüfiergehilfen Mathias Grode** u. **L. Helene;** dem **Ländergehilfen Wilhelm Schaus** u. **S. Wilhelm August.** 4. Dez.: dem **Maler- und Lackiergehilfen Theodor Rieger** u. **L. Auguste Luise.** 5. Dez.: dem **Regent Theodor Alvi** u. **S. Wilhelm.**
Aufgehoben. **Schmidgehilfe Michael Sturm** hier mit **Luise Klein** hier. **Fuhrknecht Josef Dönlch** hier mit **Emma Leuz** zu **Biedrich.** **Gerichts-Assessor Dr. jur. Hans Georg Zwed** zu **Stettin** mit **Auguste Julia Clara Laura Denninghoff** hier. **Schuhmacher Clemens Bopp** zu **Biedrich** mit **Margarethe Katharine Hammel** daselbst. **Maurergehilfe Wilhelm Peter Philipp Heinrich** zu **Niedelbach** mit **Katharine Karoline Fint** zu **Wedenbach.** **Kellner Wilhelm Hundschuh** hier mit **Lina Tiefenbach** hier.
Gestorben. 3. Dez.: **Schneider Peter Klaus,** 17 J.; **Luise,** geb. **Klein,** Witwe des **Kaufmanns Albert Heidecker,** 63 J. 4. Dez.: **Reinmer Hermann Denn,** 60 J.; **Helene,** T. des **Kaufmanns Johann Kirchner,** 2 J.; **Koroline,** geb. **Abraham,** Witwe des **Händlers Abraham Tiefenthal,** 58 J.; **Denys,** T. des **Schreinergehilfen Heinrich Palm-dorf,** 3 J.; **Hans,** S. des **Kellners Eibert Thiele,** 6 J. 6. Dez.: **Otto,** S. des **Landes-secretärs Emil Wendel,** 11 M.; **Steinhaus-gehilfe Josef Dieb,** 61 J.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die **schmerzliche Mitteilung,** daß unter **innigstgeliebtes Kind, Willy,** nach **langem, schwerem Krankenlager** sanft **verchieden** ist. Um **hille Teilnahme** bitten die **trauernden Eltern: Carl Hanz u. Frau.** — Die **Beerdigung** findet am **Freitag, Vorm. 11 Uhr,** vom **Leichenhause** des **alten Friedhofs** aus **statt.**

Codes-Anzeige.
Allen **Verwandten** und **Bekanntem** hiermit die **schmerzliche** **Nachricht,** daß es **Gott** dem **Almächtigen** gefallen hat, **meinen** **lieben** **Gatten,** **unseren** **guten** **Vater,** **Schwieger- und Großvater,**
Josef Dieb, Steinhauer,
nach **langem,** mit **großer** **Geduld** **ertragenem** **Leiden** im **62. Lebensjahre** **Dienstag** **Morgen** **7 Uhr** zu **sich** zu **ruhen.**
Die **trauernden** **Unterdiebenen:**
Frau J. Dieb, geb. Wengenroth,
nebst **Kindern.**
Die **Beerdigung** findet **Freitag,** den **9. Dezember,** **nachmittags** **2 Uhr,** vom **Steinhaus,** **Bleichstraße 35,** aus **statt.**

Anzeige.
Am **28. November** fiel im **Kampfe** gegen die **Hottentotten** in **Südwestafrika** bei **Warmbad** der
Leutnant Alfred Schmidt.
Während seiner **4½-jährigen** **Tätigkeit** bei der **Unteroffizierschule** war er dem **Offiziercorps** ein **ausgezeichnetes** **Kamerad** und **seinen** **Untergebenen** ein **leuchtendes** **Vorbild.**
Durch und durch **Soldat** war es **seit** **langer** **Zeit** sein **sehnlichster** **Wunsch,** dem **Vaterlande** in den **Kolonien** **nützlich** zu **sein.** So **folgte** er bei **seinem** **Scheiden** im **Sommer** dieses **Jahres** **begeisterter** dem **Alberhöchsten** **Befehl** zum **Ausbruch** ins **Feld.**
So **wie** er **lebend** vor **uns** **stand,** wird er **uns** **unvergesslich** **sein.**
Giebrich a. Rhein, den **5. Dezember** **1904.** F 299
Im **Namen** des **Offiziercorps** der **Unteroffizierschule:**
ges. v. Horn,
Major und **Kommandeur.**